

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20, Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: V. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Unsere Bureaukratie.

B u d a p e s t, 14. Dezember.

In seiner jüngsten geistreichen Causerie in diesem Blatte hat Franz Pulsky ein Thema berührt, das seitens der politischen Welt und der administrativen Fachkreise die eingehendste Beachtung erheischen würde und doch einfach todgeschwiegen, ignoriert wird. Wir reden jahraus jahrein von der Reform der öffentlichen Verwaltung, aber im Grunde genommen wird stets der bekannte Stuhlrichterschemel geritten, oder wir beschränken uns darauf, die Tragikomik kindlich-harmloser oder direkt sicherheitsgefährlicher Sicherheitsorgane zu geißeln. Doch wir vermeiden es ängstlich, den Fißch am Haupte zu fassen — und dieses Haupt ist faktisch nicht der Minister. Es ist jene Bureaukratie, die an der Spitze des Staates steht und gleichsam als dirigierende Triebfeder der Staatsmaschine zu gelten hat. Es fragt sich nun, ist diese Bureaukratie ihrer hohen Aufgabe gewachsen, und wenn sie es nicht ist, worin besteht diese Unzulänglichkeit und was ist die Ursache derselben? Dies sind die großen Fragen, welche von Staatswegen, vom Parlamente, von Jedermann, der das Naderwerk des Staates im Vaterlande und im übrigen Europa studirt hat, ernstlich geprüft und dem Resultate gemäß gelöst werden sollten.

Das Problem, um dessen Lösung es sich hier handelt, ist allerdings nicht dasselbe, welches Herrn v. Pulsky vorzuschweben scheint, wie wir denn keine Analogien zwischen Staatsgeschäften und Privatgeschäft überhaupt als nicht in allen Punkten zutreffend erachten. Die Transaktionen der Bankhäuser Rothschild und Wodianer mögen sehr kompliziert, sehr verschiedenartig sein — mit den Staatsagenden in ihrer Größe und Gänge sind sie trotzdem nicht zu vergleichen. Wir wollen ganz absehen von dem Momente der Wichtigkeit. Bei einem Millionen-Geschäfte mag eben das vollste Interesse und Ansehen des Baron Wodianer auf dem Spiel stehen; allein bei einer öffentlichen Angelegenheit, deren Geldwerth unter Umständen nicht fünf Gulden betragen mag, kann die Würde des Staates, können die obersten Interessen der Verwaltung engagirt sein — und das ist denn doch etwas ganz Verschiedenes! Dann herrschen auch gerade hinsichtlich der Komplizirtheit unvergleichliche Abstände. Die Gebahrung eines großen

Geschäftshauses durchziehen bloß einige wenige leitende Tendenzen, sie dreht sich um einige stabile materielle Interessen, die sich mehr dem Umfange und der Quantität, als der Art und der Qualität nach ändern. Man stelle dem jene Fülle von wesentlich verschiedenen, oftmals widerstreitenden Interessen und Verhältnissen entgegen, deren Behandlung und Lösung von einer staatlichen Oberbehörde bewältigt werden muß! Dieser Gegensatz bestimmt denn auch die Einrichtung der Geschäftsverlebung. In der kaufmännischen Thätigkeit drängt Alles dazu, die Erlebigung der Geschäfte — auf Grund einer oder weniger leitender Ideen — zu einem einfachen, gleichförmigen Mechanismus zu gestalten. In der leitenden Region der Staatsverwaltung ist dies rein unmöglich und insofern sich eine Tendenz hiezu bemerkbar macht, geradezu verwerflich, mit der Verjüngung des ganzen Staatsorganismus gleichbedeutend. Von einer Umgestaltung oder auch nur Anpassung der staatlichen Geschäftsleitung nach kommerziellen Prinzipien und an dieselben kann daher niemals ernstlich die Rede sein. An einer Regierungsstelle in einem Ministerium kann es gar nicht genug denkende, selbstthätige Menschen geben und es fragt sich allerdings, ob das gegenwärtig herrschende System der Revisionen in unseren Ministerien nicht geradezu hemmend einwirken muß auf die Entfaltung des Denkvermögens und der selbstständigen Thätigkeit der Decernenten.

Doch auch dies ist eine Frage von sekundärer Bedeutung. Ganz andere Schwächen und Defekte machen sich da an der Spitze unserer Staatsleitung bemerkbar. Es scheint derselben an dem Bewußtsein eben ihres leitenden, schaffenden Berufes zu fehlen. Auch hat jene Bureaukratie, die sich seit 1867 gebildet, wenig Anzeichen verrathen, daß sie — um die Sache möglichst gelinde auszudrücken — auch den entsprechenden Grad der Fähigkeit und Bildung zur Ausübung dieses Berufes besäße.

Die Träger des herrschenden „Systems“ wurden zumeist aus den untergeordneten Amtssphären der früheren absolutistischen Provisorien in das konstitutionelle Regime übernommen, was ganz recht und notwendig war, denn sie hatten wenigstens die Formen des Amtswesens inne. Aber die Herren Sektions- und Ministerialräthe waren nur in den seltensten Fällen im Stande, aus den bescheidenen geistigen Dimensionen eines Konzepts-Praktikanten oder Konzipisten in der Hofkanzlei

oder Statthalterei herauszuwachsen. Die Träger und Inspiranten jener absolutistischen Provisorien — darunter viele Ausländer — zumeist Männer von Ideen und höherer Befähigung, wie sträflich auch ihr Wirken von konstitutionellem und nationalem Standpunkte aus erachtet werden mag, sind abgestorben oder mußten sich zurückziehen.

Unter den neuen Leuten, welche seit 1867 in die Ministerien gelangten, befanden sich manche Talente, von denen einige Wenige auch durchgedrungen sind. Diese repräsentiren in einigen Zweigen der öffentlichen Verwaltung die treibende, belebende Kraft, die sich in denselben bemerkbar macht. Doch dies sind seltene Ausnahmen. Die Protektion, der Nepotismus, die „Konnexionen“ haben sich in den Ernennungen seit 1867 in wahrhaft cynischer Weise geltend gemacht, und zwar je weiter wir gegen 1867 zurückgreifen um so — Kühner.

Aus dieser so heterogenen Zusammenfügung hat sich denn jene Masse gestaut und herauskristallisirt, welche gegenwärtig die Pfeiler der Staatsregierung bildet. Der Abgang höherer geistiger Potenzen und der Mangel höherer Fachbildung sind ihr herrschendes Merkmal. Naturgemäß mußte da jene rein formale Routine der bureaukratischen Erlebigung zum Leitstern, zum obersten Prinzip der Regierungsthätigkeit werden. Es fehlt diesem Körper an jeder Initiative, an der Fähigkeit, in das Wesen der Dinge einzudringen. Alles ist da zu todtten Formen erstarrt. Die Stillwendungen, die bei der Statthaltereie gebraucht wurden, werden wie ein Heiligthum verehrt und das größte Studium gilt jenen Festen, in welchen so mancher mittelmäßige Musikant, der Carrière gemacht hat, die alten Erlebigungen wörtlich abgeschrieben erhalten hat.

So lange die Deakpartei mit ihrem Drange nach schöpferischen Ideen, ihren Bildungsinstinkten herrschte, und die aus ihrer Mitte erstandenen Kabinete Ungarn auf das Niveau der westlichen Institutionen zu bringen strebten — da war bei so manchen Mißgriffen doch der Trieb vorhanden, in den Ministerien auch etwas Anderes zu leisten, als die numerische Erlebigung der eingelangten Schriftstücke. Es war noch eine Portion geistigen Sauerteiges vorhanden — es wurden Studien veranlaßt — die Staatsgeschäfte wurden mit dem großen Maßstabe ihrer Bedeutung gemessen.

Doch seit 1875 ist man von diesem Streben,

## Nationaltheater.

— Goethe's „Egmont“, neu einstudirt, zum ersten Male. —

B u d a p e s t, 14. Dezember.

Die dramatischen Werke des größten deutschen Dichters sind auf unserer Nationalbühne seltene Gäste. Der „Faust“ wird seit Jahren „vorbereitet“ und „Egmont“ ging seit mehr als einem Dezennium heute zum ersten Male wieder in Szene. Der Grund hiervon ist nicht schwer zu finden. Goethe's Dramen sind nicht eigentlich auf den Bühnenseffekt gearbeitet, der beflügelte Schritt des dramatischen Lebens, die erschütternde Wucht der Tragik bilden in den wenigsten derselben den Hauptvorzug. Gesellt sich dazu noch der Umstand, daß man nicht das Original der ganz einzig zauberhaften Sprache Goethe's, sondern eine mehr oder minder gelungene Uebersetzung zu hören bekommt, dann geht ein großer Theil des künstlerischen Reizes dieser Werke ganz verloren. Deshalb haben sie auf ein fremdes Auditorium geringere Wirkung, als die Dramen Schiller's, in welchen ein mächtiger dramatischer Kern lebt. Merkwürdig genug, wurde „Egmont“, als dieses Trauerspiel im Jahre 1870 zur Aufführung gelangte, nicht um seiner selbst willen, sondern gewissermaßen als begleitender Text zu Beethoven's Musik gegeben, zur Feier der hundertsten Jahreswende von Beethoven's Geburt. Damals hatte Szilagety die Uebersetzung angefertigt und die beiden Kräfte des Theaters theilten sich in die Rollen. Den „Egmont“ spielte der seither verstorbene L e n d v a y, „Klärchen“ Fr. S e l v e y, „Wilhelm von Dranien“ Georg M o l n á r, „Bradenburg“ M á d a y, den Herzog „Alba“ J e l e k i, dessen Sohn „Ferdinand“

Emerich M a g y, den Schreiber „Bansen“ Joseph B e n e d e k.

Von deutschen Schauspielern spielte kaum Einer den „Egmont“ so voll hinreißender Liebenswürdigkeit, wie Emil Devrient, der große Vertreter der idealistischen Richtung der deutschen Schauspielkunst. Und Offenheit und bezaubernde Leutseligkeit sind ja die Grundcharakterzüge dieses niederländischen Helden und Kavaliere, wie ihn Goethe in seinem Drama erscheinen läßt; er bezwingt wohl alle Herzen, aber sein durch den Mangel an der allgerwöhnlichsten Vorsicht herbeigeführter Untergang ist nicht geeignet, wahrhaft tragisches Mitleid für ihn zu erregen.

Das war auch heute nicht der Fall, wie sehr sich auch Emerich M a g y, der die Titelrolle spielte, bemühte, einen Zug der Melancholie in das Wesen Egmonts zu verweben. Der Künstler war von keiner glücklichen Inspiration besetzt, als er diese Seite anschlug, da ja der Held, den er darstellt, selbst jede trübe Anwandlung einen fremden Tropfen in seinem Blute nennt. Mehr Frische und liebenswürdiger Freimuth hätten dem Charakter ein ganz anderes Relief verliehen. Die Szene mit Klärchen und das Zusammenreffen mit dem Sohne Alba's hoben sich von der ganzen Rolle am wirksamsten hervor. In der ersteren hätte übrigens um eine Nuance mehr Wärme nicht geschadet und wahrlich, es gehörte keine große Ueberswindung dazu, sie einem Klärchen gegenüber, wie Fr. M á r k u s es war, zu entwickeln. Wir sprechen nicht von der Anmuth der äußeren Erscheinung, sondern von dem Reiz der schauspielerischen Leistung. Es war eine wahre Freude, zu sehen, wie die jugendliche Künstlerin diese liebreizende Goethe'sche Gestalt zu beleben, freudvoll und leidvoll, himmelhoch jauchzend und zu

Tode betrübt darzustellen verstand. Wenn auch in der großen Szene, da Klärchen die Bürger zur Befreiung Egmonts aufruft, die Kraft nicht ganz ausreichte, so war doch das Gefühl von bedeutender Wirkung und das Publikum applaudirte nicht nur das voll empfundene gesungene Lied Klärchens, sondern jede Szene, in welcher sie auftrat. Hier spürte man doch etwas von der Wirkung des Dramas, dessen größter Theil, fast mühten wir sagen — gleichgiltig aufgenommen wurde. Es fehlte freilich der Vorstellung auch an jenem Stil, an jener Hingebung, die solchen Dichterverken gewidmet werden müssen. Nicht die lärmenden Bürgerjungen machen's, sondern der eigenthümliche Geist, der sich nur dem offenbart, der sich tief in das Dichterverk versenkt. Welche Wirkung hat sonst die großartige Szene zwischen Egmont und Dranien und wie mait wurde sie uns geboten, trotzdem Herr B e r c s é n y i den „großen Schweiger“ mit wirklichem Verständniß spielte. Aber das geistige Gewicht der Rolle kam nicht zum vollen Ausdruck, weil in der ewigen Darstellung modern leichter Stücke man das Gewicht des Wortes zu schätzen verlernt. Daß Herzog „Alba“ (Jeleki) sich mit dem Einstudiren seiner Rolle nicht allzusehr abmühte, paßt für den strengen aber pflichtgetreuen Charakter des „eiserne Herzogs“ durchaus nicht, verfehlte aber auch das Publikum nicht Ekstase. Von allen übrigen Mitwirkenden läßt sich als Generalrapport melden, daß sie ihren Aufgaben entsprachen. Das Publikum, welches sämtliche Räume des Theaters fast vollständig besetzt hatte, zeichnete Einzelne der Mitwirkenden durch lebhaften Beifall aus und folgte der vom großen Orchester meisterhaft ausgeführten Beethoven'schen Musik mit andächtiger Aufmerksamkeit. — d.

von dieser Richtung endgiltig abgewichen. Die Komitatsreaktion, welche mit dem einstigen „linken Centrum“ und dessen Führer an's Ruder gekommen, war bestrebt, alle Bildungskeime, alle Fachkenntnis — die doch nicht allzu reich gesät waren — zu unterdrücken. Aus den himmelstürmenden Komitatshelden sind in Ungarn von jeher die stärksten Bureaukraten geworden. Der bureaukratische Byzantinismus in seiner ganzen geistigen Armuth, Blutlosigkeit und Impotenz hat in Ungarn niemals so unumschränkt geherrscht, wie unter dem Führer der sogenannten Liberalen — Koloman Tisza.

Ein Abgeordneter.

Budapest, 14. Dezember.

Aus Bukarest wird uns geschrieben: „Die Nachrichten aus Bulgarien melden von einem Gefühl wachsender Unsicherheit in den Regierungskreisen. Es ist bekannt, daß Fürst Alexander sich über die Umtriebe seiner gesüchteten Gegner in D r u m e l i e n beklagt, denen der General-Gouverneur M e l o P a s c h a Vorschub leisten soll. Er beschuldigt den türkschen Statthalter, die bulgarische Opposition zu ermuthigen, um sich dadurch für den Fall der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens die Chance zu sichern, daß das neue Großbulgarien unter ihm, Alexander Bogorides, und nicht unter Alexander Prinz zu Battenberg sich konstituiren. Man spricht nun davon, daß der frühere bulgarische Minister K a r a w e l o f f zu einem der höchsten Aemter in Philippopol befördert werden soll. Ist dem so, dann wird sich der Konflikt zwischen Bulgarien und Ostrumelien nicht lange aufhalten lassen und die Mächte werden einschreiten müssen.“

Die Frage der Reform unserer Finanzverwaltung wurde in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses zwar nur kurz gestreift, aber die Diskussion, welche sich hierbei entwickelte, entbehrt nicht eines gewissen pikanten Beigeschmacks, so daß dieselbe besonders hervorgehoben zu werden verdient. Es handelte sich um die Finanzdirektionen und der Abgeordnete S ö t v ö s bemerkte unter Anderem, diese Behörden seien nicht die Schöpfung des „ungarischen Genius“ und seien in der Nach'igen Zeit in Ungarn eingeführt worden. Die Frage, ob die Finanzdirektionen zweckmäßig organisiert seien, überhaupt das ganze System der Finanzverwaltung sollte endlich einmal in einer Enquete gründlich durchgesprochen werden. Die Gegenbemerkungen Szapary's auf diesen Vorschlag sind größtentheils solche, welche auch wir als sachlich richtige anerkennen; dabei war die Form, in welcher Graf Szapary seine Bemerkungen vorbrachte, eine so pointirte, daß sie allgemeine Aufmerksamkeit und speziell die Beachtung seines Kollegen, des Herrn Handelsministers K e m é n y, verdient. Graf Szapary erklärte nämlich, er halte die Enquetirung nicht für nöthig, denn die Leitung der einschlägigen Angelegenheiten stehe dem betreffenden Ressortminister zu; ist derselbe hierzu nicht fähig, so möge er beiseite getreten werden, aber neben der verantwortlichen Regierung wolle er nicht eine zweite, unverantwortliche dulden. Was wird wohl Baron K e m é n y zu dieser resoluten Aeußerung des Finanzministers sagen, er, der selbst in Fragen zweiten und dritten Ranges keinen Schritt zu thun wagt, ohne vorher nicht bloß eine, sondern einige Enqueteverhandlungen zu veranstalten? Oder hat Baron Kemény eine tieferliegende, geheime Absicht bei diesem unaufhörlichen Enquetiren? Will er vielleicht

gar durch das Abhalten zahlloser Enquete-Sitzungen über die verschiedenartigsten Gegenstände die Idee der Enquete-Vernichtungen überhaupt diskreditiren und lächerlich machen? Baron Gabriel Kemény ist bekanntlich von einem diplomatischen Raffinement, daß ihm selbst eine so machiavellistische Prozedur zugemuthet werden kann.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat auch heute Abends eine Sitzung gehalten, in welcher die Berathung des Budgets des Finanzministeriums fortgesetzt wurde. Sie hat die direkten Steuern mit 90.590.000 fl. votirt. Aus der Diskussion über diesen Titel ist hervorzuheben, daß das starke Anwachsen der Steuerrückstände Unruhe erregte. Graf Szapary setzte auseinander, daß er bei der Eintreibung der Rückstände dieselben auf mehrere Jahre vertheilen werde, worauf Desider Szilágyi entgegnete, hierzu sei die Zustimmung der Legislative einzuholen, sonst geriethe der Minister mit dem G. A. 1876: 15 in Konflikt. B a r g i c s, der zur Regierungspartei gehört, erklärte offen, er glaube, die Steuerrückstände würden nie einfließen, denn die Leute lassen in den Gegenden, wo Noth herrscht, die Felder un bebaut liegen, um nur nicht Steuern zahlen zu müssen. Nachdem noch W a h r a n n dem Fremden darüber Ausdruck gegeben, daß auch die zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften einen Steuerrückstand von 200.000 fl. haben, worauf der Finanzminister die Unterbreitung des betreffenden Ausweises versprach, wurde das Präliminäre votirt. In Folge einer Anfrage des Grafen Apponyi erklärte der Finanzminister, er werde hinsichtlich der Einhebung der Militärtaxe keine Aenderung in Vorschlag bringen. — Bei den Verzehrungssteuern waren die Ausgaben mit 289.450 fl., die Einnahmen mit 19.483.720 fl. präliminirt. Nachdem hier der Ertrag der Zuckersteuer den Beschlüssen der Delegation gemäß auf 2.664.380 fl. reduziert worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Der Finanzminister wird nächstens Gelegenheit haben, zu bekunden, ob er seinerseits geneigt ist, den Auswanderungen nicht Vorschub zu leisten, sondern sie zu verhüten. Es handelt sich nämlich um folgenden Fall: Der Salztransport von Sugatag und Rónafek nach Marmaros-Siget erfolgt per Achse; er wird von den Bauern der siebzehn umliegenden Ortschaften zu den denkbare niedrigsten Frachtpreisen besorgt, immerhin aber sind diese Leute dadurch in die Lage versetzt, existiren und selbst Steuern zahlen zu können. Vor einiger Zeit ist jedoch einem überreiferen Beamtengehirn der Gedanke entsprossen, die Salzbergwerke von Sugatag und Rónafek mit Marmaros-Siget durch schmalspurige Bivalbahnen zu verbinden und auf diese Weise das Salz auf den fraglichen kurzen Strecken um einen geringen Bruchtheil billiger zu transportiren. So weit reicht aber der Beamtenverstand nicht, daß dadurch siebzehn Dörfer ruiniert werden, daß dem Staate in Folge dessen die von jenen Dörfern bisher entrichtete Steuer entzogen wird, daß man auf diese Weise am sichersten Auswanderungsmaterial für die Harpyen von Auswanderungsagenten schafft und daß die Verzinsung des Eisenbahnkapitals und die dem Aerar künftigher Steuern wahrscheinlich eine größere Summe repräsentiren, als die Ersparungen an der Salzverfrachtung. Die bedrohten, ohnehin in einer sterilen Gegend liegenden Dörfer haben an den Finanzminister eine Petition gerichtet, in welcher sie bitten, daß der Eisenbahnbau unterbleiben möge. Die Erledigung dieser Petition wird zeigen, wie der Finanzminister über die Auswanderungsfrage denkt.

Die im Reichstage bereits erledigten Gesetzentwürfe über die Inartikulirung der verschiedenen Verträge mit Serbien werden, wie verlautet, erst dann zur allerhöchsten Sanction unterbreitet werden, wenn auch der Gesetzentwurf über den Schiffsahrt's-Vertrag

mit Serbien, bezüglich dessen die Verhandlungen noch nicht zu Ende geführt sind, zur Sanction mit unterbreitet werden kann.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 14. Dezember.

Die Regierungspartei hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Ministerpräsidenten bei dessen Erscheinen im Sitzungssaale demonstrativ empfangen. Präsident B é c h y war eben mit der Anmeldung der eingelaufenen Petitionen beschäftigt, als Ministerpräsident T i s z a die grüne Portiere der einen Saalthür bei Seite schob und mit dem Hute in der Hand zu seinem Ministerfauteuil schritt. Sobald die Rechte seiner ansichtig geworden, brach sie in laute Ohnrufe aus, welche so lange anhielten, bis der Ministerpräsident die kaum zwölf Schritte betragende Distanz von der Thüre bis zu seinem Sitze zurückgelegt hatte. Die äußerste Linke hörte mit ironischem Lächeln ruhig zu. Auf der Tagesordnung stand heute der Gesetzentwurf über den Appreturverkehr, ferner der Gesetzentwurf über die Abschaffung der bisherigen Promulgirung der Gesetze im Abgeordnetenhause. Gegen den erstgenannten Gesetzentwurf sprachen S ö t v ö s und Eugen G a l (Világos), gegen deren Einwendungen Minister K e m é n y und Referent B a r o f s ihn vertheidigten. Das Haus nahm ihn unverändert an. Die Vorlage über die Abschaffung der Gesetzmulgirung wurde von S z e d e r k é n y, Julius L á n c z y, Otto H e r m a n n, Desider S z i l á g y und Karl S ö t v ö s bekämpft; für dieselbe sprachen bloß Referent Eugen B é c h y und Ministerpräsident T i s z a. Die Majorität nahm den Gesetzentwurf im Allgemeinen an, vertagte aber die Spezialberathung auf morgen, weil für heute noch mehrere Interpellationen angemeldet waren. Die Interpellanten waren: Dionys P á z m á n d y, Georg S z é l l, Guard K r i s t i n k o v i c s und Graf Albert Apponyi. Wir lassen nun den Sitzungsbericht folgen.

Präsident B é c h y eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags mit der Anmeldung mehrerer Petitionen; darunter befand sich auch die bekannte Petition mehrerer Budapester Genossenschaften um baldige Regelung des Regalrechtes. Die Petitionen wurden selbstverständlich an die Petitions-Kommission gewiesen.

Es folgte hierauf der auf die Wiener Theater-Katastrophe bezügliche Antrag des Präsidenten, den wir an anderer Stelle mittheilen.

Ministerpräsident T i s z a überreichte die von Sr. Majestät sanktionirten Gesetze über den Staatshaushalt im ersten Quartal 1882, über die Vereinigung der Komitate Torna und Abaujvár und über die Grenzenänderung einiger Komitate. Diese Gesetze wurden sofort promulgirt.

Nach Einreichung dreier Kommissionsberichte, die für Samstag zur Berathung gestellt werden, unterbreitete Ministerpräsident T i s z a einen Gesetzentwurf über die Verwendung der Gendarmerie in solchen Städten, welche das Jurisdiktionsrecht besitzen.

Das Haus votirte hierauf sein Dezemberbudget, lehnte das Gesuch der Klausenburger höheren Handelsschule um Zulassung der Reichstagsakten ab und trat dann in die Berathung des Gesetzentwurfes über die Regelung des Appreturverkehrs ein. Referent B a r o f s bejworte die Annahme des Gesetzentwurfes, wogegen Karl S ö t v ö s erklärte, seine Partei nehme die Vorlage nicht an, weil dieselbe auf die von seiner Partei mißbilligten Zollgesetze basirt ist. Eugen G a l (Világos) bezeichnete die Vorlage als ein offenes Uebergangsstadium zur gänzlichen Abschaffung des Appreturverkehrs; dies widerspreche aber den Interessen Ungarns, weil Ungarn nach Einstellung des Appreturverkehrs die betreffenden Waaren um so theurer werden bezahlen müssen. Minister Baron Gabriel Kemény bemühte sich, die Besorgnisse zu zerstreuen, und bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

Es folgte hierauf der Gesetzentwurf über die Abschaffung der bisher üblichen Promulgirung der sanktionirten Gesetze im Reichstage, an deren Stelle die Veröffentlichung derselben in der amtlichen Gesammmlung ireten soll. Referent Eugen B é c h y bejworte die Vorlage, indem er besonders darauf hinwies, daß der Promulgirung im Hause beinahe gar keine Aufmerksamkeit geschenkt werde. Warm trat für die bisherige Rechtsgepflogenheit Julius L á n c z y ein, der die Vorlage bekämpfte, weil sie dem Reichstage die Befugniß nimmt, der Nation kundzumachen, daß ein vom Reichstage festgestelltes Gesetz die Sanction der Krone erhalten habe; diese Befugniß soll nach der Vorlage dem Ministerium übertragen werden. Er hob ferner hervor, daß es sich hier um eine Verfassungsfrage handle, die in anderen Ländern durch geschriebene Gesetze, bei uns durch zweihundertjährigen Uns geregelt wurde. Der Gesetzentwurf behandle diese Frage in einer ihrem Ernste durchaus nicht entsprechenden Weise, weshalb er die Vorlage nicht annehme. (Beifall links.) Otto G e r m a n n trat der auf die Unachtsamkeit des Hauses bezüglichen Bemerkung entgegen, wenigstens die äußerste Linke höre bei der Promulgirung aufmerksam zu.

Nun erhob sich Ministerpräsident T i s z a, welcher zunächst erklärte, er vermöge in dieser Angelegenheit keine staatsrechtliche Frage zu erblicken, denn die Promulgirung sei nur eine Formalität. Der Gebrauch der Promulgation stamme aus jener Zeit, als die ständischen Reichstage nur die allgemeinen Prinzipien des zu schaffenden Gesetzes feststellten, während die Ausarbeitung einer unter der Leitung des Protonotarius stehenden Kommission überlassen wurde. Am Schlusse der Diätalession erfolgte dann die Promulgirung, damit der Reichstag sich überzeugen könne, ob die Stillirung den festgestellten Prinzipien entspreche. Dieses Vorgehen sei jetzt überflüssig. Er setzte noch auseinander, daß die neue Art der Kundmachung durchaus nicht weniger Garantien biete, als die bisherige Promulgirung; das Haus möge daher den Gesetzentwurf annehmen. — Hierauf gab Desider Szilágyi sein motivirtes Botum gegen den Gesetzentwurf ab. Er

Wohlthätigkeitskonzert im Festungstheater.

Was hat man nicht schon Alles erfunden, um die menschliche Wohlthätigkeit in Bewegung zu setzen: Subskriptionsbogen und Weihnachts-Bazare, Zeitungsaufrufe und lebende Bilder, aber stets hat sich die Veranstaltung eines Konzertes mit oder ohne Tanz als das beliebteste Mittel hierzu erwiesen. Da finden sich immer einige gutmüthige Damen und Herren, die ihre Kunst auf dem Altare der Wohlthätigkeit opfern, Andere, die sich mit dem Arrangement den Kopf zerbrechen, und so erhalten die „Wohlthäter“ nebst pflichtschuldigem Dank und Hinweis auf dereinstige Vergeltung auch noch einen ausgiebigen Ohrenschmauß. Einen solchen Altar der „tönenden Barmherzigkeit“ hat heute auch der „B e r e i n v o m r o t h e n K r e u z e“ im Festungstheater errichtet. Es galt, dem Elisabethspitale eine ausreichende Summe zuzuführen, und es gelang auch dem Eifer der Vertreter der Filialen dieses menschenfreundlichen Vereins im ersten und zweiten Bezirke, ein zahlreiches, den distinguirtesten Kreisen angehöriges Publikum in die etwas entlegenen Räume des Festungstheaters zu bannen. Die Bühne war geschmackvoll decorirt und mit der Büste der hohen Protectorin dieses Vereins, der Königin Elisabeth, geschmückt; dem Zuschauerraum verliehen die anmuthigsten Damen die entsprechende Dekoration. Die Zusammenstellung des Programms war eine recht geschickte. Die bei Wohlthätigkeits-Konzerten übliche Länge desselben wurde durch die rasche Erledigung der einzelnen Nummern ausgeglichen. Die lebhaftesten Beifallsbezeugungen empfingen die Damen B a r t o l u c c i und P á l m a y. Erstere entzückte durch den innigen Vortrag einiger italienischer Lieder, Letztere durch die voll-

dete Wiedergabe der bald melancholischen, bald in Fröhlichkeit übersprudelnden nationalen Weisen. Das Herz eines jeden Ungars muß höher schlagen, wenn er die treu gehegten Lieder aus so herrlichem Munde erklingen hört. Frau P á l m a y hatte die gelungene Idee, ihren Gesang von vier echten Zigeunern begleiten zu lassen. Diese Naturgenies gingen auf alle Launen ihres Gefanges ein und bewiesen, daß sie die temperamentvollste Begleitung für den rationalen Gesang bilden, welche kein Piano ersetzen kann. Unwillkürlich drängt sich der Vergleich Frau P á l m a y's mit unserer gefeierten B l a h a auf. Beide sind ursprüngliche Talente, in welchen wir die edelste Verkörperung unserer Volk'smuse besitzen. Bei Frau B l a h a tritt aber der schwärmerische Zug, die weltvergessende Lustigkeit des ungarischen Volksliedes intensiver hervor, während bei Frau P á l m a y Beides in temperamentvoller, aber doch mehr gemessener Weise zur Geltung kommt. Aus den anderen Konzerten haben wir als besonders gelungen hervor: die Deklamation des Herrn H a l m y, welcher ein Gedicht B a r t o f s, „Margaretheninsel“ betitelt, vortrug, sowie die von Herrn G ö c z y und Fr. H e r m a n n gespielten Pièces. Der „Ofner Gesangsverein“ sang zwei Chöre, Herr S c h m i d t sang ebenfalls, drei Herren spielten ein Trio und Herr K a s s i n e r erweckte aus seinem Pedalcymbal die rührendsten Töne. Auch eine Militärmusik war in Verwendung. Der äußere Erfolg war ein glänzender; wenn auch der materielle diesem entsprochen hat, so hat Alles seine Pflicht gethan und diesem humanen Vereine sind wieder Mittel geboten, menschliches Leid zu lindern — und das ist ja schließlich die Hauptfache. Dr. St.

führt namentlich aus, daß durch den Akt der Promulgation stets wiederholt sonatirt werde, daß unsere Verfassung nicht von der Gnade des Königs abhängt, sondern daß hinsichtlich der Schaffung der Gesetze der Reichstag und die Krone gleichberechtigte Faktoren seien.

In ähnlichem Sinne sprach sich unter wiederholtem Beifall der äußersten Linken auch Karl Götz als, worauf Ministerpräsident Tisza und Referent Páchy kurz replizierten; nach einer persönlichen Bemerkung des Abgeordneten Sándor aber erfolgte die Abstimmung, wobei die Regierungspartei, somit die Majorität, sich für die Annahme erhob.

Die Spezialdebatte wurde auf morgen verschoben, weil für heute mehrere Interpellationen angemeldet waren.

Dionys Bazmady interpellirte den Minister des Innern, ob er gegen den Vizegouverneur des Eisenburger Komitates, weil derselbe die Wählerliste erst nach dem gesetzlichen Termine veröffentlichte, die Disziplinaruntersuchung einleiten wolle?

Georg Széll erkundigte sich mit einer langen Reihe von Fragen um die Ansichten des Kommunikationsministers über die Theilregulirung.

Edvard Brückner fragte den Kommunikationsminister, wann die Raab-Regulirung in Angriff genommen werden wird?

Graf Albert Szponyi endlich interpellirte den Handelsminister, in welchem Stadium die Angelegenheit der Zolltarifsrevision stehe und ob er die hierauf bezügliche Vorlage sofort, nachdem sie festgestellt sein wird, einzureichen, beziehungsweise zu veröffentlichen beabsichtige?

Die Interpellationen werden den Ministern schriftlich gestellt werden. — Schluß der Sitzung kurz vor halb drei Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Aus dem hauptst. Municipalausschusse.

Budapest, 14. Dezember. Die gut besuchte Sitzung des Municipalausschusses verlief in ziemlich glatter und rascher, geschäftsmäßiger Weise. Trotz der sieben Gegenstände der Tagesordnung wurde die letztere fast gänzlich erledigt. Die Sitzung, deren hervorragendstes Moment der Antrag des Magistrates betreffs der Theilnahmungskombung der Hauptstadt anlässlich der Ringtheater-Katastrophe bildete, nahm folgenden Verlauf:

Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Rath, eröffnet die Sitzung mit folgenden Mittheilungen: Se. Majestät der Königin hat im eigenen Namen, sowie im Namen der Königin für die Hauptstadt von 4000 fl. gespendet. (Wird unter lebhaften Ehrenrufen zur irdischen Kenntniss genommen); das Präsidium des Pester israelitischen Waisenhauses ladet die Mitglieder des Municipalausschusses zu der am 18. d., 10 Uhr Vormittags, stattfindenden feierlichen Eröffnung des neuen Waisenhauses ein; dem Anbenken des jüngst verstorbenen Repräsentanten und Bezirksvorstand = Stellvertreters Joseph Reiner widmet der Vorsitzende einen warmen Nachruf. Die Generalversammlung beschließt, ihrem Bedauern über den Verlust protokolllarisch Ausdruck zu geben und an die Familie des Verstorbenen ein Beileidschreiben zu richten. An Stelle des Verstorbenen rückt der Ersatzmann Franz Herz zum Repräsentanten vor.

Heinrich Eies interpellirt den Bürgermeister über den Anzug, welcher bei Neubauten von Seite der Bauleiter verübt wird, die das ganze Trottoir mit Beschlag belegen und das Publikum zwingen, im Kothe der Fahrstraße zu waten. Er weist speziell auf das im Bau befindliche neue Polytetnikum hin, vor welchem ein Trottoir für das Publikum gar nicht mehr existirt. Er fragt den Bürgermeister, den er übrigens bereits unter vier Augen auf diesen Uebelstand aufmerksam machte, ob er diesem Uebelstand abhelfen wolle. Bürgermeister Kammermeyer erwidert er habe bereits im Wege der zweiten Magistratssektion der Bauleiter angewiesen, die Hälfte des Trottoirs zu räumen. Am ersten Tage sei dieser Verfügung Folge geleistet worden, aber am zweiten Tage, und seither immer fort, ist wieder das ganze Trottoir okkupirt. Er werde den Wiederholenden mit einem hohen Bönale strenge bestrafen. (Wird zustimmend zur Kenntniss genommen.)

Im Namen des Magistrats bittet Obernotär Dr. Nagy anlässlich der Katastrophe im Ringtheater, die hauptstädtliche Kommune möge an den Gemeinderath von Wien eine Beileidsadresse richten, in allen Bezirken der Hauptstadt mittelst auszugehender Subskriptionsbogen Sammlungen für die Hinterbliebenen der Opfer des Brandes einleiten und selbst zu diesem Zwecke die Summe von 2000 fl. votiren. Gleichzeitig macht der Referent die Mittheilung, daß der Magistrat sämtliche hauptstädtliche Theater einer feuerpolizeilichen Untersuchung unterziehen ließ, das ihm unverzüglich notwendig erscheinende sofort verfügte und des Ferneren anordnete, daß die feuerpolizeiliche Untersuchung von nun ab allmählich erfolge. Angesichts der in der Geschichte beispiellos dahingehenden Katastrophe erachtet Gustav Fuchs die Summe von 2000 fl. zu gering und beantragt seinerseits, es mögen zur Unterstützung der Unglücklichen 5000 fl. votirt werden. (Allgemeine Zustimmung.) Alois Köber stimmt dem Antrage des Vorred-

ners bei. Im Uebrigen befriedigte ihn die Vorlage des Magistrates nicht; er hätte mehr erwartet, als die Anzeige von einer stattgefundenen Untersuchung der Theater. Alles, was bisher geschehen ist, bezwecke die Rettung des Publikums aus Feuersgefahr, aber es sei nichts oder nur sehr wenig geschehen, um einen Brand überhaupt zu verhüten. So mache er z. B. darauf aufmerksam, daß im Nationaltheater selbst heute noch sämtliche Gasflammen auf der Bühne mit einem an langer Stange befestigten Dochte angezündet werden, während bekanntlich die Katastrophe im Ringtheater durch ein ähnliches Vorgehen verursacht wurde; des Ferneren sei es im Volkstheater ein großer Fehler, daß das Parterre keinen direkten, geraden Ausgang habe, welchem Fehler man durch ein Durchschneiden der Garderobe abhelfen könnte. Redner bittet schließlich den Magistrat um eine eingehendere Prüfung der Theaterverhältnisse. Bürgermeister Kammermeyer erwidert, der Magistrat habe heute den Gegenstand nur gestreift und halte die Frage durchaus nicht für erledigt. Was bei dem gegenwärtigen Zustande der Theater geschehen konnte, ist von Seite des Magistrates zum Schutze des Publikums sofort geschehen, die Theaterdirektoren sind aufs Strengste angewiesen worden, die feuerpolizeilichen Verfügungen des ministeriell noch nicht bestätigten Theaterstatutes sofort in Kraft treten zu lassen, des Ferneren wurde den behördlichen und polizeilichen Organen die stete Kontrolle der Theater zur Pflicht gemacht. Damit eingehende Detailverfügungen getroffen werden können, müsse die Sache nicht nur genau geprüft, sondern müssen auch die baulichen Verhältnisse der einzelnen Theater in Betracht gezogen und denselben entsprechende Spezialinstruktionen ausgearbeitet werden. Gestern eben fand in dieser Angelegenheit im Ministerium des Innern eine Enquete statt, welche die Nothwendigkeit der Schaffung eines neuen Theaterstatutes aussprach. Die Mitglieder dieser Enquete werden bereits morgen im Vereine mit dem Plenarmagistrat in die diesbezügliche Verhandlung eingehen. Der Magistrat werde im Verlehe seiner Verantwortlichkeit zum Schutze des Publikums alles Menschenmögliche thun. Was nun die zu votirende Summe selbst betrifft, so habe der Magistrat seinen Antrag zu einer Zeit gestellt, als die Katastrophe noch nicht in ihrer furchtbaren Größe bekannt war. Er stimme im Name des Magistrates nimmehr der höheren Summe bei. Die Generalversammlung acceptirt hierauf einstimmig die Anträge des Magistrates mit dem Amendement Fuchs' und der Vorsitzende ernunziert diesen Beschluß „mit lebhafter Genugthuung, da auch die edelmüthige Bevölkerung der Schwester-Hauptstadt Wien sich stets hilfsbereit zeigte, wenn Ungarn von einem Unglücke heimgesucht wurde“.

Die Bitte, respektive der Antrag zahlreicher Bürger des siebenten Theresienstädter Bezirkes, dieser Bezirk möge zu Ehren der Königin „Elisabethstadt“ benannt werden, wird ohne Diskussion unter stürmischen Ehrenrufen der Repräsentanten einstimmig genehmigt. Die Bitte wird nunmehr im Wege des Ministerpräsidiums Ihrer Majestät der Königin unterbreitet.

Die Frage des Stundenhonorars der Volks- und Bürgerkulleher erregt eine kleine Diskussion. Bekanntlich beantragte die Unterrichtscommission und der Magistrat, daß in Zukunft die Lehrer jeder Kategorie verpflichtet sein sollen, wöchentlich 26 Stunden zu geben, und haben dieselben nur nach dem weiteren Plus ein Honorar von 40 fl. jährlich per eine Stunde wöchentlich zu erhalten. Bisher betrug das Stundenminimum der Lehrer zweiter und dritter Kategorie 20 pro Woche. Das hiedurch zu erzielende Ersparniß würde ungefähr 8000 fl. pro Jahr ausmachen. Karl Földy und Koloman Gindy sprechen gegen den Antrag, indem sie die in Vorschlag gebrachten Bestimmungen eine Beschränkung erworbenere Rechte, eine Unbilligkeit und Ungerechtigkeit nennen. Die Generalversammlung acceptirt jedoch den Antrag fast einstimmig. — Zur Deckung der Ausgaben für Elementar- und Bürgerschulen wird pro 1881 ein Nachtragskredit von 19,000 fl. votirt.

Zu einer längeren Diskussion gab die Frage der Verpachtung des Christinustädter Sommertheaters Veranlassung. Die Unterrichtscommission beantragt, dasselbe sei dem Theaterdirektor Bogó zu übergeben, der in Anerkennung der herrschaftlichen Rechte der Hauptstadt bloß einen Dufaten jährlich zu zahlen hätte. Der Magistrat billigt zwar die ungarischen Theatervorstellungen in Wien „in der Theorie“, empfiehlt jedoch die Ablehnung des Gesuches der konkurrirenden Direktoren, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Gesellschaften in der Arena nur kümmerlich zu vegetiren vermögen und die Vorstellungen derselben weder im Interesse der Kultur, noch der Nationalität gelegen seien. Karl Schick, Géza Polonyi, Ignaz Daranyi und Alexander Drzhagh sprachen sehr entschieden gegen den Magistratsantrag. Das Theater habe in Wien eine magyarsch-kulturelle Bestimmung, und wenn eine Gesellschaft, aus welchen Gründen immer, nicht prosperirt hat, so folge daraus noch nicht, daß dort auch ein anderer, unmagyarscher Direktor zugrunde gehen werde. Wenn man eine deutsche Arena gestattet habe, so sei man gegen eine ungarische nicht hiesmütterlich. Bürgermeister Kammermeyer vertheidigt den Standpunkt des Magistrates und bemerkt schließlich, ehe man einen definitiven Entschluß fasse, möge man sich auch von dem gegenwärtigen baulichen und feuerpolizeilichen Zustande der Arena Ueberzeugung verschaffen. Trotz Drzhagh's Einwendung gegen diesen „Vertragungsantrag, der unter dem Eindrucke der Wiener Katastrophe eine unwiderstehliche Pression ausübe“, wird der Beschluß in der Sache belassen und weist die Generalversammlung den Magistrat an, in der nächsten Sitzung über den Zustand der Arena zu referiren.

Die Vorschläge des Magistrats in Angelegenheit der Organisation der hauptstädtlichen Feuerwehreinrichtungen sind angenommen. — Die an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition betreffs Herabminderung oder Aufhebung der Sonderlasten der Hauptstadt wird acceptirt. — Einige mindere wichtige Gegenstände wurden der nächsten Generalversammlung vorbehalten und die Sitzung sodann geschlossen.

Zu Beginn der Sitzung fanden mehrere Wahlen statt, wobei 133 Stimmen abgegeben wurden. Gewählt

wurden: a) in den hauptstädtlichen Verwaltungsausschuss: Peter Busbach, Gustav Fuchs, Alexander Harris, Franz Szamán, Adolph Schweiger (durchwegs Wiederwahl); b) in die Verifikationskommission: Dr. Stephan Apáthy, Ferenc Magyarevics, Franz Dobos, Johann Mészáros, Nikolaus Takácsy, Dr. Ludwig Nyiri, Martin Schweiger, Emerich Morlin. (Der Vorsitzende erneunt zufolge des ihm geistlich zustehenden Rechtes zum Präses dieser Kommission Karl Baradi); c) in die Sanitätskommission: Ferdinand Batori. — Sämmtliche Wahlen erfolgten nahezu einstimmig.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Dezember.

\* Das hauptstädtliche Budget pro 1882 wurde vom Minister des Innern mit dem Bemerkung gemacht, daß ihm die Vorlage aus den für unvorhergesehene Ausgaben eingestellten 80,000 fl. in jedem einzelnen Falle zur Genehmigung vorzulegen sei. Ueber die Verwendung des Sechsmillionen-Anlehens wird sich der Minister erst äußern, wenn die Verhandlungen betreffs der Entrepôts-, Elevator- und Spitalsbauten beendet sein werden. Ueber die anderen Fonds wird sich der Minister separat äußern.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 14. Dezember.

\* Wetterbericht. Die Witterung war heute trüb und es fiel den größten Theil des Tages hindurch Schauer Regen. Das Thermometer zeigte Morgens +2 Grad Reaumur, Mittags +4 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 772 Millimeter gestiegen. — Europa. Der große Luftdruck (773-775) erstreckt sich vom nordöstlichen Theile des Kontinents auch auf dessen übrige Theile (765-766). — Ungarn. Bei zumeist nördlichen und östlichen mäßigen Winden ist sowohl die Temperatur als der Luftdruck gestiegen. Das Wetter ist, mit geringer Ausnahme im Nordosten, zumeist trüb, an einigen Orten fiel schwacher Regen. — Aussicht. Die hiesige meteorologische Station kündigt mildes, trübes, zum Regen geneigtes Wetter an.

\* Allgemeine Audienzen. Se. Majestät der König ist heute Morgens um 6 Uhr 19 Minuten mittelst Separat-Hatzes aus Gödölló hier eingetroffen; in seiner Suite befanden sich Generaladjutant Freiherr v. Mondel, Hofrath Pápay und der diensthühende Flügel-Adjutant. In der Uniform eines Infanterie-Generals verließ Se. Majestät den Hofsalonwagen und bestieg in Begleitung des Freiherrn v. Mondel die zweispännige Hofequipage, um direkt in die Burg nach Ofen zu fahren, woselbst der König Vormittags um 10 Uhr allgemeine Audienzen erteilte. Empfangen wurden: der unlängst ernannte neue deutsche Generalkonsul v. Thielau, Honvéds-Oberst Graf Bongrácz, Oberstlieutenant Baron Gombóczy, Superintendent Dr. Teutsch, Burgkaplan Seidmann, Vizegouverneur Baý, Lokomotivheizer Kommerer Kubinyi, Bürgermeister Kulifay und Stuhlrichter Bakalovics aus Großbecskerek, der Marburger Bürgermeister Dr. Reiser, Pfarradministrator Wiedemann u. A., insgesamt 26 Personen. Um halb 11 Uhr zog Se. Majestät sich in das Arbeitskabinett zurück und empfing den Minister des Außern, Grafen Gustav Kálnoky, in besonderer Audienz, welche Dreiviertelstunden währte. Um 12 Uhr nahm Se. Majestät im Arbeitskabinett ein Gabelbrüstück; Freiherr v. Mondel, Hofrath Pápay, der Flügel-Adjutant und der Kommandant der Burgwache dejeunernten in einem anderen Appartement. Nachmittags nahm Se. Majestät die Referate der ungarischen Minister entgegen und begab sich mit der Suite um 4 Uhr nach Gödölló zurück.

\* Der Minister des Außern Graf Kálnoky hatte heute Mittags längere Audienz beim König. Um halb 3 Uhr Nachmittags stattete er dem Ministerpräsidenten Tisza einen Besuch ab, sodann sprach er beim Juber Curiae Májláth und beim Grafen Julius Andrássy vor, den er indeß nicht zu Hause traf, weshalb er seinen Besuch morgen wiederholen wird. Das Diner nahm Graf Kálnoky im Nationalkassino ein. Abends wohnte der Minister der vom Grafen Georg Festetics ihm zu Ehren veranstalteten glänzenden Soirée bei, zu welcher die in der Hauptstadt weilenden Mitglieder der Aristokratie und die Minister geladen waren. Morgen dürfte der Minister des Außern dem Abgeordnetenhaus einen Besuch abstatten.

\* Personalsnachrichten. Staatssekretär Baron Fekerevry hat sich, wie „Uenér“ meldet, von seinem Unfall bereits so weit erholt, daß er mit Hilfe von Krücken Spaziergänge im Freien unternehmen kann. — Der König hat dem Salgants-Kassier von Groß-Raniza, Andreas Porhonesák, aus Anlaß seiner Pensionirung für langjährige treue Dienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone: dem Major Karl



milien zu vertheilen. Zugleich wurde in den Kreisen der hauptstädtlichen Bürgerchaft eine Sammlung am heutigen Tage eingeleitet, von deren Resultat wir den löblichen Gemeinderath seinerzeit verständigen werden.

Gemeinhin Sie, geehrter Gemeinderath, unsere außerordentliche Hochachtung und den wiederholten Ausdruck unseres Beileids.

In der heutigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses gedachte der Präsident Vichy der Katastrophe im Ringtheater mit folgenden Worten:
Geehrtes Haus! Alle Mitglieder des geehrten Hauses werden mit tiefer Ergriffenheit von dem schweren Schicksal vernommen haben, welcher die Stadt Wien heimgesucht hat.

fährliche Beobachtungspunkte aufzufuchen, so daß sie einige Male von der Umgebung am weiteren Vordringen gewaltfam gehindert werden mußte. Wiederholt blieb die unglückliche Mutter an Punkten, von denen aus sie einen Ueberblick über das rauchende Trümmerwerk im Innern des Hauses gewinnen konnte, stehen, ließ ihr Auge hastig über die Unglücksstätte schweifen, und da sie erkannte, daß in diesem entsetzlichen Chaos an ein Auffinden des Gesuchten nicht zu denken sei, schloß sie die Augen und weilte noch einige Momente in stummer Ergebenheit auf der Stelle, um dann ihren Trauergang fortzusetzen.

Heute Mittags erschien auch Gm. Fürst Windischgrätz, um die Brandstätte zu besichtigen. Er wurde von einem Kommissär geleitet und gelangte bis zum zweiten Stockwerke hinauf. Dann ging der General in die Souterrainräume, wo das Vordringen so schwierig wurde, daß er stehen blieb und die Worte sprach: „Halt! hier muß ich umkehren; ich bin zwar verpflichtet, dem Staate mein Leben zu widmen, aber nicht für die Trümmer des Ringtheaters.“

Die Feuerwehr-Kommission des Gemeinderathes begann heute mit der Vernehmung der Ingenieure, Erzermeister und Böhmeister der städtischen Feuerwehr, um darüber ins Klare zu kommen, ob der städtischen Feuerwehr oder ihren Kommandanten mit Recht der Vorwurf irgend eines Versäumnisses gemacht werden könne. Der erste der Vernommenen war der Kommandirende des ersten Löschtrains, Ingenieur Wilhelm. Derselbe gibt unter seinem Diensteide an, daß die Melbung im Stadtbauamt um 6 Uhr 55 Minuten in folgender Fassung eingelangt sei: „Daß Feuer auf dem Schottenring in der Nähe der Polizei-Direktion.“

Es ist die Ueberzeugung aller erfahrenen Feuerwehrleute, daß bei Ankunft der Feuerwehr sämtliche später vorgefundene Todten schon von ihrem Schicksale ereilt worden waren und daß sie selbst in dem Falle, als es Menschen möglich gewesen wäre, noch weiter vorgedrungen, kein Menschenleben hätten retten können.

Gerichtshalle.

Die Klagen der Frau Giergl.

Budapest, 14. Dezember. Vor dem hiesigen Strafbezirksrichter Béla Siebenfreud (Protokollführer Rechtspraktikant Kurzweil) fand heute die Schlussverhandlung bezüglich der Klagen statt, die Frau Giergl gegen den hiesigen Hauseigenhümer Johann Tiry erhoben. Frau Leopoldine Giergl, 33 Jahre alt, katholisch, Mutter von zwei Kindern, erzählt heute unter fortwährendem Schluchzen, daß sie von Tiry, der ihr die Ehe versprochen habe, zugrunde gerichtet worden sei. Vor mehreren Jahren habe sich Herr v. Tiry um ihre Freundschaft beworben und ihr allerlei Versprechungen gemacht. Sie, die damals mit ihrem Manne noch in gutem Einvernehmen lebte, erkundigte sich bei dem Advokaten Tiry's, Dr. Adolph Fried, bezüglich der Herzens- und Charaktereigenschaften Tiry's, und nachdem der erwähnte Advokat Herrn Tiry im günstigsten Lichte darstellte, verließ Frau Giergl ihren Gatten und unterließ mit Tiry ein zärtliches Verhältnis. Nach zwei Jahren erkrankte die Neigung Tiry's und das innige Verhältnis veränderte sich alsbald in eine unüberwindliche Abneigung. Die Beschwerden der Frau Giergl lassen sich in die Klagen der Ehrenbeleidigung, der körperlichen Verletzung und Verletzung der persönlichen Freiheit zergliedern.

Die heutige Verhandlung nahm folgenden Verlauf: Richter (zur Klägerin Giergl): Erzählen Sie in chronologischer Reihenfolge den Sachverhalt. Klägerin trägt hierauf die obige Geschichte vor und sagt zum Schlusse auch, daß ihr Tiry aus der Zeit des intimen Verhältnisses 1000 fl. schulde. — Richter: Haben Sie mit Herrn Tiry gemeinschaftlichen Haushalt geführt? — Frau Giergl: Das nicht, aber ich bin in seine Wohnung gegangen und er ist zu mir gekommen.

Die Klägerin erzählt hierauf, daß sie im September d. J. Tiry aufgesucht habe, um die erwähnte Schuldforderung einzukassiren. Tiry habe sie jedoch nicht empfangen wollen und sie mit Stockhieben traktirt. Als sie im November Herrn Tiry auf der Straße begegnete und bei dieser Gelegenheit ihre Forderung wiederholte, ließ er sie arreiren.

Richter: Erzählen Sie diesen Punkt ausführlicher. Frau Giergl: Ich begegne ihm auf der Straße und verlange, was mir von ihm kommt. Er erhebt den Stock, während ich zur Abwehr die Hand erhebe. Er ruft dann einen Konstabler, übergibt ihm seine Wirtskarte und sagt: Verhaften Sie die Frau da auf meine Verantwortung. Richter: Hat der Konstabler sich früher nach der Ursache erkundigt, weshalb er sie verhaften sollte? Frau Giergl: Nein; der Konstabler erklärte mich für verhaftet und ich mußte folgen, weil ich mich vor den Leuten auf der Straße schämte. Frau Giergl erzählt hierauf auch, daß sie der Angeklagte mit ehrenbeleidigenden Ausdrücken überhäuft und ihr gedroht habe, „so lange nicht zu ruhen, bis sie in's Irrenhaus gebracht wird.“

Der Angeklagte Johann Tiry, 53 Jahre alt, katholisch, Witwer, Vater von 4 Kindern, deponirt, daß er, um öffentlichen Skandal zu vermeiden, unmittelbar nach der Begegnung mit Frau Giergl in seine Wohnung zurückgekehrt sei. Frau Giergl verfolgte ihn aber auch dahin und wartete vor dem Thore. Nachdem er sich nicht anders helfen konnte, rief er einen Konstabler herbei und

ließ Frau Giergl zur Oberstadthauptmannschaft führen. Aus dem zur Verlesung gebrachten ärztlichen Protokolle ist ersichtlich, daß Frau Giergl thatsächlich körperliche Verletzungen erhielt, aber auch Herr Tiry läßt ein ärztliches Gutachten verlesen, in welchem konstatiert wird, daß er im Gesichte von Nägel herrührende Hautabschürfungen aufwies.

Ueber Befragen des Richters, ob die Parteien zur friedlichen Austragung der Affaire geneigt seien, zogen sich sämtliche Parteien zurück, ohne jedoch zu einem Resultate zu gelangen. Richter Béla Siebenfreud setzte daher das Beweisverfahren fort, ohne dasselbe heute beenden zu können, da seitens des Angeklagten neue Zeugen namhaft gemacht wurden und der Richter auch die Einholung des fraglichen Polizei-Protokolles anordnete. Die Verhandlung wurde demnach vertagt.

(Wrida.) Das hiesige Strafgericht hat heute den gewesenen Kaufmann Karl Raufsch wegen fahrlässiger Verurtheilung zu 50 fl. Geldstrafe, eventuell zu fünf Tagen Arrest verurtheilt.

Rom, 13. Dezember. (Der Attentäter im italienischen Parlament.) Die Verhandlung gegen Macaluso, welcher von der Galerie der Deputirtenkammer den Revolver gegen Depretis schleuberte, endete heute mit der Verurtheilung des Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß, einem Jahre Internirung und einer Geldstrafe von 200 Lire.

Telegramme.

Zur Ringtheater-Katastrophe.

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Heute mußte auf der Brandstätte die Dampfspitze wiederholt in Thätigkeit gesetzt werden. Die Vernehmungen von Zeugen dauern fort, jeden Tag werden 30-40 Personen vernommen. Heute wurden drei verkohlte Leichen, darunter eine in einer Parterrelage, gefunden. Die Leichen wurden Desinfizirt und nach dem Friedhof befördert, wo heute wieder eine Massenerdigung im Schachtgrabe stattfand. Der Theaterarbeiter Woltau, einer der Wenigen, die lebend aus dem Theater gebracht wurden, ist heute im Hebra'ischen Wasserbett seinen Brandwunden erlegen. Neuerdings werden 32 als vermißt Angegebene als widerrufen veröffentlicht. Die Polizei konstatiert, daß in der rektifizirten Liste 50 Namen von thatsächlich Verunglückten doppelt enthalten sind. Der wirkliche Verlust wird kaum sechshundert überschreiten.

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) Im Gemeinderathe kam es heute wieder zu einem großen Skandal. Die Linke beantragte eine Resolution, die Hoffnung aussprechend, daß alle Schuldtragenden zur Rechenschaft gezogen werden, mit der Motivirung, daß die Polizei die einzig Schuldtragende sei. Von anderer Seite wurde hervorgehoben, man solle doch nicht in den Fehler verfallen, der bereits geschehen, nämlich bevor die Angelegenheit geklärt ist, Alles in die Schuhe eines Funktionärs zu schieben. Darauf provokirte Mandl eine ganz unerhörte Szene. Er beschuldigte die Gemeinderäthe der Nechten der Kriecherei und als dann des Wort „insam“ fiel, rief er: „Ich lasse mir von offiziellen Spitzeln kein solches Wort zurufen.“ Als man ihm eine sehr servile Rede vorhielt, die er anlässlich der Vermählungsfeier gehalten, erwiderte er: „Ich bin lieber vom Hofe abhängig, als vom Geldsack.“

Wien, 14. Dezember. Die „Presse“ erfährt, auf Befehl Sr. Majestät findet morgen um halb 11 Uhr Vormittags in der Schloßkirche zu Gödöllö ein Requiem für die Verunglückten des Ringtheaters statt, welchem Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin und das Hofpersonale beizuwohnen werden. — Seit der Wiener Katastrophe hat sich weder der König, noch die Königin an Jagden betheiligt. — Heute sind neuerdings 20 bis 30 Widerrufe von angeblich Vermissten eingegangen.

Wien, 14. Dezember. Erzherzog Karl Ludwig in Begleitung seines ältesten Sohnes erschien Nachmittags auf der Brandstätte und besichtigte eingehend die einzelnen Theile des abgebrannten Theaters. Der ganze Theaterraum wurde heute mit Carbonsäure desinfizirt. Im Parket und Bühnenraum brannte es heute wieder. Auch vergangene Nacht brach im Frießuraden des Ringtheaters Feuer aus, welches halb gelöscht wurde. — Der Linzer Gemeinderath richtete ein Beileids Schreiben an die Wiener Kommune anlässlich der Katastrophe und votirte 500 fl. Der Gemeinderath leitete eine freiwillige Subskription ein.

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegramm.) König Humbert und Königin Margarethe haben joeben 8000 Francs in Gold für die Hinterbliebenen der Verunglückten übersendet. Von der Bottschaft sind überdies noch 4000 Francs übergeben worden.

Wien, 14. Dezember. Im Hause an der Ecke der Schuller- und Jordangasse zeigten heute die Hauptmauern des dreistöckigen Gebäudes bedeutende Risse und Sprünge, so daß der sofortige Einsturz desselben befürchtet wird. Die von der Polizei und dem Stadtbauamt entsendeten Sachverständigen erkannten die Befürchtungen des Einsturzes für vollkommen gerechtfertigt und ordneten die sofortige Delogirung der Parteien an. Die Polzung wurde vorgenommen, da der Einsturz des Hauses unausbleiblich ist, wenn eine weitere Senkung des Mauerwerkes stattfindet. Das Gebäude wurde in einem weiten Umkreise abgesperrt.

Wien, 14. Dezember. Um 10 Uhr Vormittags fuhr heute durch das zu den Arkaden führende Portal des Centralfriedhofes ein zweispänniger Hofwagen bis dicht vor die Arkaden hin und das kronprinzliche Paar stieg aus demselben, der Kronprinz in Uniform, die Kronprinzessin Stephanie in dunkler Kleidung und schwarzem Halbschleier vor dem Gesicht. Da das Erscheinen der hohen Herrschaften nicht angefragt war, so hatte von den Funktionären des Centralfriedhofes Niemand eine Ahnung davon gehabt; es konnte also Niemand zum Empfange derselben bereit sein. Doch das kronprinzliche Paar schien des Führers entbehren zu können; denn der Kronprinz, seiner Gemahlin den Arm reichend, schritt direkt zu dem Riesengrabe der verunglückten Opfer der Katastrophe hin. Zehn Minuten etwa standen der Kronprinz und die Kronprinzessin in stummer Betrachtung und stiller Andacht vor dem Grabe. Dann wandten sie sich und kehrten zur Equipage zurück, die sie sofort wieder bestiegen.

In der Botivkirche, als der Pfarre, in welcher sich das Unglück des 8. Dezember ereignete, wurde heute Vormittags um halb 10 Uhr für die Opfer des Brandes ein feierliches Requiem abgehalten. Das Innere der Kirche trug den kirchlichen Trauerschmuck; im Mittelstift ragte der düstere Katafalk auf, dessen Bahrtuch das Symbol der irdischen Vergänglichkeit, den Totenkopf auf die gekreuzten Knochen, trug. Zu Häupten des Sarkophags lag ein prachtvoller Kranz aus Rosen und Lorbeer mit weiß-rothen Schleisen und der Inschrift: „Cesky klub“. Dieser Kranz war aus Anlaß des unmittelbaren an das allgemeine Requiem sich anschließenden Trauergottesdienstes für den beim Brande mit seiner Gemahlin verunglückten Reichraths-Abgeordneten Ladislav v. Pengowsky niedergelegt worden. An den vier Enden des Katafalks standen städtische Diener. Das Requiem, welches der Probst-Pfarrer Marichall celebrierte, schloß mit Ertheilung der Absolution. Die Kirche war dicht gefüllt mit Anbächtigten, von denen die meisten Angehörige bei der Katastrophe verloren haben. — Bei dem Requiem sang eine Frau, von Schmerz überwältigt, mit einem gellenden Aufschrei plötzlich zusammen. Sofort eilten die Abgeordneten Dr. Julian Czerkawski, Dr. Kofler und Dr. Wiedersperry der Frau zu Hilfe, um ihr ärztlichen Beistand zu leisten. Anfangs besorgte man den Ausbruch von Tobsucht, doch erholte sich die Arme wieder und konnte dann in ihre Wohnung in der Kolingasse gebracht werden. Die unglückliche Frau, welche Marie Andelka heißt, hat bei der Katastrophe im Ringtheater ihren Vater verloren.

Von der Brandstätte. Heute Mittags erschien die Baronin Becsere, die Mutter des 18jährigen Mannes, welcher am Unglücksabende sein Leben eingebüßt hat, auf der Brandstätte, um persönlich nach ihrem Sohne zu forschen und an der Grabstätte ihres Sohnes zu beten. Die unglückliche Mutter hatte in Budapest, woselbst sie aus Anlaß der Jagden weilte, die Trauerkunde von dem Schicksal ihres Sohnes erhalten und war am 9. d. nach Wien zurückgekehrt. Nachdem schon damals kein Zweifel darüber obwaltete, daß ihr Sohn, der als Jögling der Frieß'schen Militär-Vorbereitungsschule mit fünf Kameraden das Theater besucht und den Tod in den Flammen gefunden hatte, machte die verzweifelte Mutter glänzende Versprechungen für die Auffindung der Leiche. Alle Nachforschungen blieben indeß erfolglos und daher war heute Baronin Becsere selbst auf der Brandstätte erschienen, um vielleicht durch irgend ein äußeres Zeichen die Gebeine des geliebten Sohnes aufzufinden. Gestützt auf den Arm ihres Bruders, des Herrn v. Baltazzi, und unter Vorantritt eines Fackel- und eines Lampenträgers, wandte die tiefgebeugte Frau die dunklen Treppen des Theaters hinan bis in das zweite Stockwerk, woselbst ihr Sohn mit seinen Kollegen eine Loge innegehabt haben soll. Die Hoffnung, irgend einen Anhaltspunkt für die Leiche ihres Sohnes zu gewinnen, hielt die arme Frau nicht ab, selbst ge-

Wien, 14. Dezember. Im Laufe des Nachmittags wurde die gründliche Desinfizierung der ganzen...

Debreczin, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Unsere Stadt hat an den Bürgermeister von Wien...

Fiume, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Die Stadtrepräsentanz beschloß gestern einstimmig...

Madrid, 14. Dezember. Am Donnerstag findet im Theater Novedades unter dem Patronate der Königin...

Budapest, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Die österreichisch-ungarische Kolonie in Budapest hat dem Bürgermeister von Wien telegraphisch...

Budapest, 14. Dezember. Die Kammer nahm einstimmig den Antrag des Generals Lecca, der österreichischen Regierung das Beileid des Hauses...

Berlin, 14. Dezember. Die Sammlung des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins „Kronprinz Rudolph“ für die Opfer des Ringtheaters ergab bisher 30,000 Mark...

Paris, 14. Dezember. In mehreren Städten, so namentlich in Nancy, haben die Zeitungen Sammlungen für die Familien der Opfer des Wiener Theaterbrandes eingeleitet.

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Nach einer Konstantinopler Zuschrift der „Pol. Kor.“ herrscht unter der europäischen Diplomatie daselbst lebhafteste Bewegung wegen eines neuen Versuches der Pforte zur Beseitigung der Kapitulationen...

Wien, 14. Dezember. Die morgige „Wiener Zeitung“ schreibt: Das Mittagsblatt der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ vom 13. Dezember und das Morgenblatt des „Neuen Wiener Tagblatt“ bringen die „interessante Nachricht“, daß dem ersten Obersthofmeister, Prinzen Hohenzollern, das allerhöchste Mißfallen bekannt gegeben wurde...

Konstantinopel, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Die Wahl des Bischofs Stojkovic zum griechisch-orientalischen serbischen Patriarchen wurde nicht bestätigt; die Wahl eines anderen Patriarchen wurde angeordnet.

Belgrad, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Der Kriegsminister Leschjanin hat seine Demission gegeben; sein Nachfolger dürfte Oberst Horvatic, gegenwärtig Gesandter in Petersburg, werden.

Wien, 14. Dezember. (Abgeordnete n. h. u.) Herr B. sucht nachzuweisen, daß die Behauptung, auch unter dem früheren Ministerium seien Ausnahmen vom Regulativ gestattet worden, unrichtig sei...

Sonderbegünstigung eingeräumt worden ist. Finanzminister Dunajewski wendet sich gegen die Ausführungen Herbst's, namentlich gegen die Behauptung...

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Bürgermeister Dr. v. Niewald ist in Folge der Aufregung und heftigen Gemüthsbewegung über die Katastrophe vom 8. d. ernstlich erkrankt...

Wien, 14. Dezember. (Privat-Telegr.) Meldung der „Pol. Kor.“: Nach einer approximativen Berechnung wird sich bei der Erzherzog Albrecht-Bahn trotz des mit circa 98,000 fl. zu veranschlagenden Einnahmehausfalles...

Berlin, 14. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 66.30, 5prozent. österr. Papierrente 66.30, Silber-Rente 66.90, 6prozent. ungar. Goldrente 102.70, d. 4prozentige 77.50, ungar. Papierrente 77.50, ungarische Staatsobligationen...

Frankfurt, 14. Dezember. (Schluß.) Papier-Rente 66.25, Silber-Rente 66.30, Goldrente 80.75, ungar. Goldrente 102.68, österr. Kredit 312.25, österr. Bankaktien 716.00, österr. Staatsbahn-Aktien 287.50, Galizier 266.75, Lombarden 133.00, Elisabeth-Weißbahn 189.12, ungarisch-galizische Bahn 142.75, Theißbahn-Prioritäten 87.00, Wechsel per Wien 171.80, ungar. Bons 4prozentige ungarische Goldrente 77.50, ungarische Papierrente 77.50, 5prozent. österr. Papierrente 80.93, 4 1/2prozentige Bodencredit-Briefe 81.43, ungar. Eskomptebank 311.50, österr. Staatsbahn 287.25, Galizier 266.00, Lombarden 133.00.

Frankfurt, 14. Dezember. (Abendsozietät.) Papierrente 66.25, österr. Kredit 311.75, Silberrente 66.30, 6prozentige ungar. Goldrente 102.68, österr. Staatsbahn 287.00, österreichische Bankaktien 716.00, Galizier 267.00, Lombarden 132.00, ungarische Eskomptebank 105.37, Schluß schwächer.

London, 14. Dezember. (Anfang.) Consols 99 1/16, Silber 13 1/8, österr. Goldrente 80.00.

Paris, 14. Dezember. (Schluß.) 5prozent. Rente 85.85, 5proz. Rente 85.85, amortisierbare Rente 86.25, österr. Staatsbahn 720.00, Credit Mobilier 410.00, Lombards 330.00, Türkenlose 81.00, österreichische Bodencredit 81.00, österreichische Goldrente 81.00, ungarische Goldrente 104.00, ungar. Eisenbahnanlehen 238.00, Unionbank 100.00, ungarische Hypotheken-Bank 100.00, ungar. 4prozentige Goldrente 78.75.

Berlin, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember Nm. 224.50, per April-Mai Nm. 224.25, Roggen loco Nm. 181.00, per Dezember Nm. 179.25, per April-Mai Nm. 168.00, per Mai-Juni Nm. 165.75, Hafer per Dezember Nm. 145.50, per April-Mai Nm. 148.00, Gerste loco Nm.

—, Mühl loco Nm. 58.70, per Dezember-Januar Nm. 58.30, per April-Mai Nm. 58.30, Spiritus loco Nm. 48.20, per Dezember Nm. 49.20, per April-Mai Nm. 50.30, per Mai-Juni Nm. 50.30.

Wien, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März Nm. 22.90, per Mai Nm. 22.90; Roggen per März Nm. 17.30, per Mai Nm. 17.10; Mühl loco Nm. 31.00, per Mai Nm. 30.20.

Stettin, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Frühjahr Nm. 225.00, Roggen per Dezember Nm. 174.00, per Frühjahr Nm. 164.50, Mühl per Dezember Nm. 56.50, per April Nm. 57.50, per Mai Nm. 58.00, Spiritus loco Nm. 47.00, per Dezember Nm. 48.00, per Frühjahr Nm. 49.50, Neps per Frühjahr Nm. 275.00.

Paris, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) (Anfang.) Weizen per laufenden Monat 31.60, per Januar 31.60, per vier ersten Monate 31.60, per vier Monate vom März 31.60, Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 66.25, per Januar 66.50, per vier ersten Monate 67.00, per vier Monate vom März 67.00, Mühl per laufenden Monat 93.00, per Januar 86.00, per vier ersten Monate 84.00, per vier Monate vom Mai 77.00, Spiritus per laufenden Monat 60.75, per Dezember 61.75, per vier ersten Monate 62.50, per vier Monate vom Mai 63.50, Weizen behauptet, Mehl still, Del Baiffe, Spiritus fest, Kalt.

Hamburg, 14. Dezember. Petroleum loco Nm. 7.20, per Herbst Nm. 7.20, per Frühjahr Nm. 7.65, Fest.

Bremen, 14. Dezember. Petroleum loco Nm. 7.10, per Herbst Nm. 7.10, per Frühjahr Nm. 7.65, Fest.

Antwerpen, 14. Dezember. Petroleum, Francs 18 1/4 per 100 Kilogr. Ruhig.

Amsterdam, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per März 309.00, per Mai 309.00, Roggen per März 201.00, per Mai 194.00, Mühl loco 36.00, per Mai 36.50, per Herbst 36.00, Nüssen per Frühjahr 386.00.

Newyork, 13. Dezember. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7, Mehl 52 1/2, rother Winterweizen 141.50, Weizen loco 141.00, per Dezember 143.50, per Januar 146.25, Getreidefracht 4, Schmalz 100.00.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Dezember. (Börseausancen.) In der heutigen Sitzung der Börseausancen-Enquete wurden die Chancen des Effektenhandels durchberathen. Die Enquete hat somit ihre Arbeit bis auf die Authentifizierung des an die Regierung zu erstattenden Berichtes beendet. Die bedeutendste Debatte entwickelte sich bei §. 4 über die Frage, ob an der hiesigen Börse geschwindigkeitsmäßige Differenzgeschäfte vorkommen. Dies wurde einerseits behauptet, andererseits in Abrede gestellt; zu einer Einigung der Ansichten gelangte man nicht. (Die Fortsetzung der Rubrik „Der Kapitalist“ befindet sich auf der zweiten Beilage.)

(Wiener Fruchtbörsen vom 14. Dezember.) (Privat-Telegr.) Es notiren: Dezember-Januar = Weizen 12 fl. bis 12 fl. 10 kr., Frühjahr = Weizen 1882 von 12 fl. 35 kr. bis 12 fl. 40 kr., Mai-Juni-Mais 1882 7 fl. 22 kr. bis 7 fl. 27 kr., Herbsthafer — fl. — kr. bis — fl. — kr., Frühjahrshofer 1882 8 fl. 32 kr. bis 8 fl. 37 kr., ungarisches Korn 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 80 kr., Herbstkorn von — fl. — kr. bis — fl. — kr., Frühjahrskorn 9 fl. 60 kr. bis 9 fl. 65 kr., Mezzantihafner 8 fl. — kr. bis 8 fl. 15 kr., prompter Mais 7 fl. 45 kr. bis 7 fl. 50 kr. ab Wien per 100 Kilogr.

Steinbrunn, 14. Dezember. (Drig.-Bericht der Steinerbrucher Borstenviehhandlung.) Geschäft und Preise unverändert.

Wiener Börse vom 14. Dezember.

(Privat-Telegr.) Die Börse schloß heute in vorwiegend negativer Haltung. Es notiren: Oesterreichische Kredit 362.60, ungar. Kredit 358.50, ungar. Eskomptebank 121.00, Anglo-Bank 152.00, Bankverein 141.00, Unionbank 142.50, Nordbahn 2500, Nordwestbahn 234.50, Lombarden 152.75, Galizier 308.00, Staatsbahn 333.00.

Um 2 Uhr 30 Minuten notiren folgende Schluschkurse: Oesterreichische Kreditaktien 362.70, Anglo-Austrian 152.10, Lombarden 154.50, österreichische Staatsbahn 332.50, Goldrente 93.80, Napoleond'ors 9.43, London 118.90, Rente 77.25, Galizier 309.50, Kreditlose 182.50, 1864er Lose 173.00, Deutsche Bankpläne 58.20, 1860er Lose 134.40, Münz-Dukaten 5.60, Frankfurt —, Türkenlose 29.00, österreichisch-ungarische Bankaktien 836.00, Silberrente 78.10.

Die offiziellen Schluschkurse sind: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 98.75, ungarische Eisenbahn-Anlehen 134.00, Salgó-Tarjaner —, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 99.25, ungarische Kreditbank 358.50, ungarische Pfandbriefe 101.80, Möldebahn 175.25, Siebenbürger 169.50, ungarische Nordostbahn 169.00, ungarische Ostbahn 98.10, Ostbahn-Prioritäten 91.70, ungarische Lose —, Theißbahn 230.50, ungar. Schahenweisung erster Emission —, Weingehent-Obligationen 97.50, ungar. Eskomptebank 121.50, ungarische Goldrente 119.75, Theißthal-Lose 113.00, Raichau-Oberberger 149.50, ungar. Papierrente 90.20.

Die Abendbörse verhielt sich auf günstige Pariser Schluschkurse in fester Tendenz; der Verkehr blieb jedoch unbedeutend; eine entscheidende Hausbewegung gab sich nur in Nordbahn fund. Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 363.20, Unionbank 142.60, Bankverein 141.00, Anglo-Bank 152.50, Lombarden 153.75, Nordwestbahn 235.00, Nordbahn 2540, Papierrente 77.30, neue ungarische Goldrente 90.20.

Um 6 Uhr — Minuten notiren: Oesterr. Kredit 363.00, ungar. Kredit 359.50, österr. Staatsbahn 334.00, ungar. Papierrente —, Unionbank —, österr. Goldrente 93.90, österr. Papierrente 77.30, Galizier 310.25, Anglo-Austrian 152.75, 4proz. ungar. Goldrente 90.15, Lombarden 153.75, 20-Francsstücke 9.43.

Nachbörse: Oesterreichische Kredit 362.70 nach 363.30.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft Spiegelgasse Nr. 5.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market prices for various goods and currencies.

Wilhelmsdorfer Malzprodukten-Fabrik v. J. Küfferle & Co., Wien

Professor Dr. Selter in Wien gab schon vor 16 Jahren in der 'Wiener medizinischen Wochenschrift' dem Wilhelmsdorfer Malzextrakt den Vorzug vor allen ähnlichen Fabrikaten...

Wilhelmsdorfer Malzextrakt-Bonbons

um Vieles anfeuchtender, reizstillender und schleimlösender, als die karkirenden Brustbonbons, die zumeist nichts als Zucker oder neben diesem höchst indifferente Stoffe enthalten.

Filliale in Budapest: Waitznergasse 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern und Kaufleuten. In rosa Cartons à 10 fr., 12 Cartons 1 fl., feinere Sorten in Blechbüchsen zu 25 fr., 42 fr. u. 68 fr.

ANZEIGE.

Wegen vorgerückter Saison ist mir ein großer Theil direkt aus England und Frankreich importirter, sehr schöner und eleganter Stoffe am Lager geblieben...

Sándor Friedmann, Kundensneider, Dorotheagasse 5, vis-à-vis dem Wurmhof.

Weihnachts-Geschenke.

- Ein Schlafrock . . . von fl. 12.-
Ein Salonrock . . . " 22.-
Ein Frack . . . " 18.-
Ein Winterrock . . . " 18.-
Ein Jagdrock . . . " 9.-
Eine Hofe . . . " 6.-
Eine Mütze . . . " 2.-

und höher bis zur feinsten Gattung im selben Preisverhältniß nur bei Jacob Rothberger, f. u. f. Hoflieferant, Budapest, Christophplatz Nr. 2, 1. Stock, zum 'Großen Christoph'.

Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.



Die Schuhwaaren-Fabrik von Schulhof Adolf,

IV., Karlsring, Karlskaserne, Gewölbe Nr. 24-25, verkauft ihre unter Garantie für Dauerhaftigkeit erzeugten Waaren.

Für Damen:
Filk-Kommodschuhe sehr fein, mit Stöckeln u. Maschen fl. 1.50
Filk-Promenadeschuh mit Zug oder zum Binden fl. 2.50
Feinst Leder-Zug-Stiefletten, hoch mit starken Doppelfohlen fl. 3.70
Feinste Tuch-Stiefletten mit starkem Leder-Belag fl. 4.-
Hochfeine russische Led-Stiefletten (wasserdicht) fl. 5.-
Für Herren:
Sehr starke miltlederne Stiefletten mit Doppelfohlen fl. 4.-
Feinst Faltlederne Stiefletten (zum Binden) mit starken Doppelfohlen, sehr fein fl. 5.-
Feinst russische Led-Stiefletten (wasserdicht) mit starken Doppelfohlen, elegant und sehr dauerhaft fl. 5.80
Ante-Gümmen aus Zuchtleder, sehr massiv gearbeitet fl. 10.-
Gut russische Zuchtleder-Stiefletten, der beste Jagdstiefel fl. 13.-
Dieselbe Auswahl in allen Gattungen Stulpen-Stiefeln mit Falten für Kinder, Mädchen und Knaben, je nach der Größe von 3-6 fl.
Aufträge aus der Provinz werden prompt gegen Nachnahme ausgeführt. - Preis! auf die richtige Adresse zu achten! 10453

Komplette Adjustirungen für Reserve-Offiziere

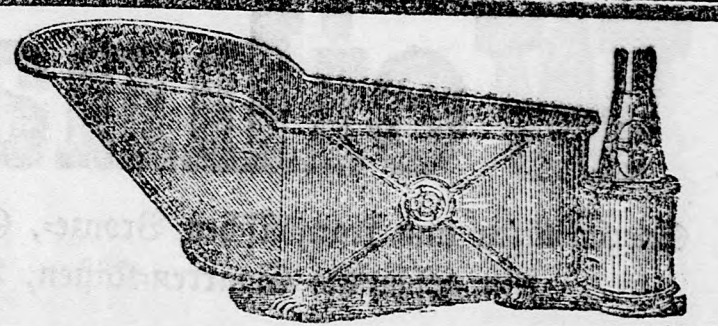
werden bestens angefertigt bei H. ROSENTHAL, Uniform-Lieferant der Offiziers-Uniformirung des I. Honvéd-Districtes, BUDAPEST, 11072, Giselaplatz 1, Haas'sches Palais.

Als passendes Weihnachts- u. Neujahrgeschenk empfiehlt

J. KLEMENT, KORBWAAREN-FABRIKANT in BUDAPEST.

IV. Bezirk, Schlangengasse Nr. 6, sein reichsortirtes Lager aller Gattungen Blumen-, Holz-, Papier-, Strick- und Strohkörbe, Korbwaren, Vogelbauer und Kinderwagen in jeder Form und Größe aus dem besten Materiale verfertigt zu den billigsten Preisen. Thür-Teppiche aus spanischem Rohr von 30 kr. aufwärts.

J. Klement.



Die Spenglerwaaren-Fabriks-Niederlage von SPITZER MÖR,

Budapest, IV., Marie-Valeriangasse Nr. 7, vis-à-vis dem Grand-Hotel-Hungaria, empfiehlt die vorzüglichsten Heizbadewannen, sehr dauerhaft und elegant ausgestattet, von fl. 50-75 Ferner gewöhnliche Badewannen fl. 11, 14-18 Englische Zimmer-Closets fl. 12-30 Leibstühle mit Email-Einsätze, von fl. 10-15 Sitzbadewannen geschweifte Form, von fl. 5-12 Blechmail-Geschirre, zu Original-Fabrik-Preisen. Küchen-Ausstattungen von fl. 25 aufwärts.

Wohlfeile Hausbibliothek.

**Klassiker in schönen Einbänden.**

Börne's Schriften in 3 Bbd.	3.60
Byron's sämmtl. Werke, 3 Bbd.	3.60
Chamisso's Werke 2 eleg. Bbd.	2.40
Demokritos. Auswahl in einem Band eleg. gebunden 5 fl. Gesamt-Ausgabe 12 Bde. in 4 Lwbdn	9.—
Goethe's Werke. Auswahl 16 Bde. in 4 eleg. rothen Leinenbänden	3.90
— Sämmtliche Werke (Gotta) in 10 eleg. rothen Leinenbänden	13.50
Grillparzer's sämmtliche Werke 10 Bde. in 5 prunkvollen rothen Bbd.	12.—
Haus's Werke in 3 Bbd.	3.60
Heine's Werke in 4 rothen Bbd.	10.80
Herder's Werke. Auswahl in 3 eleg. Leinenbänden	3.60
Jean Paul. Ausgewählte Werke, 16 Bde. in 8 Bbd.	9.60
Kleist's Werke in 2 Leinwandbänden gebunden	2.40
Klopstock's Werke 6 Bände in 3 Leinenbänden	6.50
Körner's Werke in eleg. Einbd.	1.80
Lenau's Werke in nettem Einbd.	3.30
Lessing's sämmtl. Werke, 6 Bde. in 2 Bde. geb.	2.60
Molière's sämmtl. Werke 2 Bbd.	2.50
Schiller's Werke in 4 rothen Leinenbänden	4.20
Shakespeare's Werke, überf. von Schlegel, 8 Bde.	3.60
Seume's Werke, 10 Bde. in 3 Leinenbänden	4.50
Wieland. Ausgew. Werke, 3 Bbd.	3.60

**Billige, schöne und nützliche  
Weihnachts-Geschenke**  
vorräthig bei  
**Otto Nagel jun.**

**Buchhändler, Budapest,  
VIII., Landstrasse, Nationaltheater-Gebäude.**

**König.** Deutsche Literaturgeschichte mit 43 farbigen Beilagen und 254 Abbildungen. Halbfrzbd. fl. 10.80. **Lenke.** Populäre Aesthetik mit Illustrationen, eleg. geb. fl. 6.60. **Defer's** Briefe an eine Jungfrau über Aesthetik, Prachtband fl. 7.20. **Gehardt.** Der gute Ton in allen Lebenslagen, Prachtband fl. 6. **Brehm's** Thierleben, 10 Bände, Halbfrzbd. 4 fl. 9. **Schubert's** Naturgeschichte des Thierreichs, mit 696 kolorirten Abbildungen, gebunden fl. 11.40. **Schubert's** Naturgeschichte des Pflanzenreichs, mit 600 kolorirten Abbildungen, gebunden fl. 8.50. **Kurr.** Mineralreich, in 490 kolorirten Abbildungen, gebunden fl. 6.30. **Gumpert.** Dichter-Album, mit Bildern, schönstes Geschenk für die heranwachsende weibliche Jugend, gebunden fl. 4.50. **Illustr. Zeitung.** für kleine Leute, 1.—12. Band, jeder gebunden, 4 fl. 2.40. **„Ich grüße Dich“.** Deutsche illustrierte Anthologie, in Prachtband fl. 1.80. **Bechstein.** Märchenbuch, mit Bildern fl. 2. **Meyer's** Konversations Hand-Lexikon, unentbehrlichstes Nachschlagebuch für Jedermann. 2 Bände, Halbfrzbd. fl. 9. **Das Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrie.** 6 Bände, eleg. gebunden, jeder 4 fl. 5.10. **Leizner.** Unser Jahrhundert. Ein Gesamtbild der wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte, Kunst, Wissenschaft und Industrie der Neuzeit, mit vielen Illustrationen, fein gebunden fl. 10.80.

**Prachtwerke, | Bilderbücher,  
Jugendschriften, | Kalender,  
Gebetbücher** in großer Auswahl, in ungarischer, deutscher, und französischer Sprache zu den billigsten Preisen.

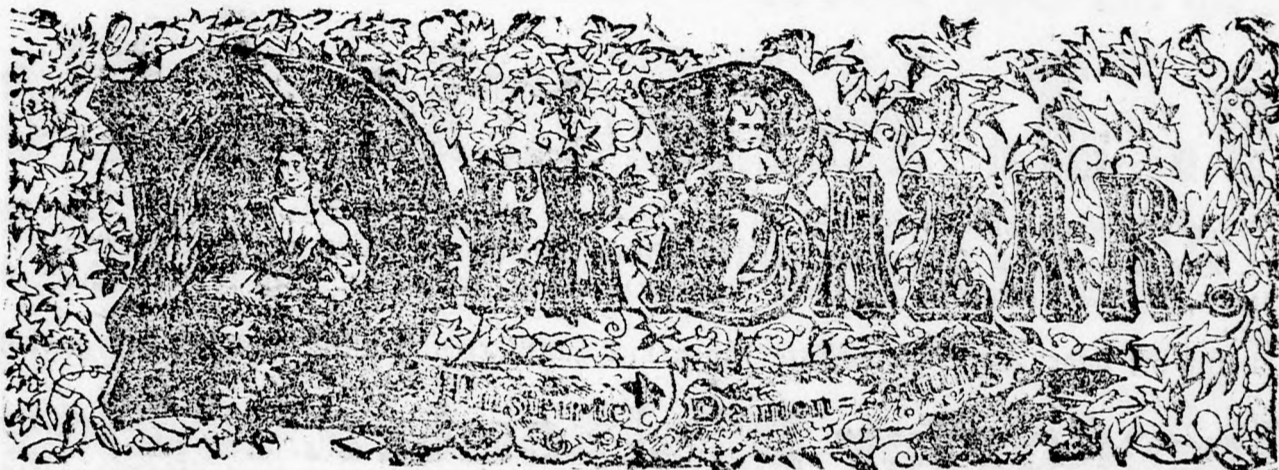
Erholungs-Lektüre.

**Güßb. gebunden und preiswürdig.**

Auerbach. Schwarzwälder Dorfgeschichten, 5 Bde. in 2 Bde. geb.	3.—
Auerbach. Dichter und Kaufmann, 2 Bde. in 1 Bde. geb.	2.20
Auerbach. Neues Leben, 3 Bde. in 2 Bde. geb.	4.—
Auerbach. Deutsche Abende, geb.	1.60
Amerikanische Humorigen. Mark Twain, Prudence, Raffrey, Jim Smiley's Springfrosch, Wunderliche Käuse, Die Arglosen auf Mexiko, Zur Silberlande, Artemus Ward's Schriften, Abels's Fern vom Belagertum, Udrich, Thomas Bailey und andere Erzählungen in 13 Orig.-Ganzleibdn. mit Gold- und Schwarzdruck	20.—
Mark Twain's humoristische Schriften in 5. Orig.-Ganzleibdn. mit Gold- und Schwarzdruck	10.—
Boz Dickens. Erzählungen 10 Bdn., farbtouirt	4.50
Bulwer's Romane, 76 Thle. in 12 Halbwohden. mit verg. Titel geb.	12.—
Marxat's ausg. Werke 10 Bde. geb.	9.—
Bremer's ausgewählte Werke, 17 Leinwandb. in 5 Bände. geb.	9.90
Stygare-Carlens ausgewählte Werke in 4 Bdn. gebunden	10.—
Anastasi's Grün. Gesammelte Werke, 5 Leinwandbände.	14.40
Saalländer. Humorige Schriften 6 Bde. in 3 Leinwandbände geb.	7.40
Zschotte. Novellen-Ausw. in 5 Bbd.	7.20
Ebers. Der Kaiser, 2 Bde. fein geb.	7.20
— Die Frau Bürgermeisterin	4.20
Zausend und eine Nacht, 2 rothe Bde. illustirt	9.—
Polko. Künstlermärchen, eleg. geb.	4.50
— Musikalische Märchen, 3 Bde. geb.	12.15
Berne's Romane in eleg. rothen Bbd. 4	2.—

Neues Abonnement. 28. Jahrgang.  
Prämirt Weltausstellung 1876.  
Preis vierteljährig für Budapest fl. 1.50,  
mit Postversendung fl. 1.80.

Die nützlichste, reichhaltigste und billigste Familien-Zeitung. Alle 14 Tage erscheint eine Doppel-Nummer im Umfange von 3—4 Bogen mit vielen Illustrationen. Der neue Jahrgang erscheint mit kolorirtem Modebild nebst Gratisbeilage eines Albums für Kunstliebhaber ohne Preis-Erhöhung.



Pränumerationen nimmt jederzeit entgegen

**Otto Nagel jun.,**

Buchhändler,  
Landstrasse, Nationaltheater-  
Gebäude, Budapest,

Aufträge aus der Provinz werden sofort effectuirt.  
Preisverzeichnisse gratis u. franco gesendet.

Wo kauft man  
Weihnachtsgeschenke?  
**Reell** und **billigst**  
bei  
**Bernhard Stern,**  
10878 Göttergasse Nr. 2.

Zu auffallend billigen Preisen  
empfiehlt  
die Glas- und Lampen-Niederlage  
**K. Germann,**  
Budapest, Feldgasse 16, Ecke Radialstrasse,  
als besonders passende  
Weihnachts- und Neujahrgeschenke  
Hänge- und Tischlampen, Wein-, Bier-, Liqueur- und  
Punsch-Service, Thee-, Kaffee- und Wasch-Service,  
Obst-, Torten- und Zuder-Aufsätze, wie auch besonders  
schöne Photographierahmen. 11066  
Große Auswahl in Fischbehälter u. Grazer Goldfischen.  
Provinz-Bestellungen werden prompt und gewissenhaft  
effectuirt.

Ziehung 12., 13. und 14. Januar 1882.  
Letzte **Cöln** Letzte  
**Dombau-Lotterie**  
(1772 Geld-Prämien)  
Hauptgewinn 75,000 Mark baar.  
Original-Loose 4 fl. 2 empfängt und versendet gegen  
Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken) oder  
Nachnahme 10987  
**Carl Heintze,**  
Lotterie- und Bank-Geschäft,  
Berlin W., 3 Unter den Linden 3.

**BRÜDER ROTHHAUSER,**

Budapest, Ecke der Königsgasse und Karlsring.

Billigste Einkaufsquelle, grösste Auswahl Ungarns.

**Weihnachts-Geschenke!**

Spezialitäten aus französischen Bronze-, Galvanoplastik-, Krystall-, Holz- und Leder-Gegenständen, japanische Holz-Kassetten, Arbeitskörbe, fein geschnitzte Cigarren-Kästen, Blumenständer und Rauchtische, sowie eine überraschende Auswahl in Photographie-Albums, komplette Schreibtiisch- und Rauchgarnituren.

**Spielwaaren für Kinder jeden Alters.**

Fabriks-Lager von echtem Chinasilber in Luxuswaaren und Bestecken.

Der Verkauf geschieht nur zu festgesetzten Fabrikpreisen.

Aufträge aus der Provinz werden prompt aufs Beste per Nachnahme effectuirt.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

10. Jahrgang Nr. 346

Beilage des „Neuen Bester Journal“.

Donnerstag, den 15. Dezember 1881

## NEMZETI SZÍNHÁZ.

### A rászédott kadi.

ig opera 1 felv. Zenejét szerzette Gluck K.

A kadi Tullian  
Fatime Malockyné  
Zelmire Nádayné  
Naradin Pauli  
Omar Németh  
Omega Kordin

## NAILA,

### a forrás tündere.

Ballet 3 részben 4 képben.  
Nailla Coppini Zs.  
Nouredda Zsuzsánics E.  
Djemil Pini H.  
Mozlok Campilli

## NÉPSZÍNHÁZ.

### Boccaccio.

Operette 3 felv. Zenejét szerzette Suppé Ferencz.

Boccaccio Pálmai Ilka  
Pietro Solymosi  
Kaldela, borbély Komáromi J.  
Beatrice Réti L.  
Lotteringi Kápolnai  
Isabella, neje Csatai Zsófi  
Lambertuccio Kassai  
Poronella, neje Behárményi  
Fiametta Komáromi M.  
Leonetto Hatvani

## VÁRSZÍNHÁZ.

### A szaint-cyri kisasszonyok.

Vígjáték 5 felvon. Irtá Dumas S.

Deutsches Theater Wollgasse.  
Produktion der „Mouche d'or.“ (Goldfliege.)  
Er ist taub.  
Original-Schauspiel in 1 Akt von Th. V. Danis,  
Arthur Nordstern Sr. Jakob  
Neben, Banier Sr. Schöbe  
Amalie, seine Tochter Frl. Winder

### Der Hansschlüssel

Schauspiel in 1 Akt von G. Sirth.

### Die Gamsi weint, der Hansi lacht.

Romische Operette in 1 Akt von Jacques Offenbach.  
Gamsi, seine Tochter Frl. Weiser  
Hansli Frl. Könyg  
Komároni M. Frl. Schönthal  
Hatvani Frl. Müller

## Passend als Weihnachts- und Neujahrsgeschenke

empfehlte fein reichfortirtes Lager in Herren-Henden, Unterleibchen u. Hosen, Jagd-gilets, Berliner Tüchern, Damastchen, Seidentüchern, Damen- u. Herren-Dravatten (Nouveautés), Damen- und Kinder-Hrumpfen, Winterunterröden, Krägen u. Manchetten, Herren-Socken, sowie alle Sorten Herren-, Damen- u. Kinder-Gaidschuhen zu staunend billig festgesetzten Preisen.

### Eduard Szöke,

Herren-Mode-, Damen-Putz-, Band-, Kurz- u. Wirkwaren Niederlage, Budapest, Wälgnergasse 2.  
Provinzaufträge werden prompt gegen Nachnahme effectuirt.

## A. LATZKOVITS,

Budapest, Waitzergasse 22 (Hotel National),  
empfehlte fein reichhaltiges Lager in  
Wäsche-, Herren-Mode- und Damen-Put-  
waren-Spezialitäten,  
Herren- und Damen-Dravatten  
zu bedeutend herabgesetztem Preise. — Damen-  
Krägen Berliner Kopftücher, gestricke Gamastchen u.  
zu halben Preise. 10917

## MILLY-WACHS-WEIHNACHTSKERZCHEN

zu haben bei allen  
Spezerei- u. Galanteriewarenhändlern  
11068  
Hauptniederlage bei  
Fridr. Rodmeister's Nachfolger,  
Budapest, Große Bronengasse Nr. 32.

## Franzbranntwein

mit und ohne Salz, garantiert echt, in Wirkung un-  
überrefflich 1 Flasche 30, Doppelflasche 60 Kr.  
Ruf-Extrakt,  
das reellste Präparat, womit jedes lichte oder graue  
Haar dauernd schön braun oder schwarz gefärbt wird.  
10974  
1 Flacon 1 fl.  
Feinste englische und französische Parfume, Seifen,  
Damenpulver, Kämmen, Zahn- und Kopfbürsten,  
Schwämme, Räuchermittel u. zu Fabrikpreisen.  
Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung. Franz  
v. Willich, Droguist, Budapest, Kerepeser-Hof.

## Matschek Miksa,

Optiker,  
váczi-utca 23,  
empfehlte  
Sperngläser (achromatisch) von fl.  
5 bis 150, Augengläser, Zwicker  
und Stecher von fl. 1 aufwärts,  
Aneroid, Barometer (Witterungs-  
anzeiger), Thermometer von 50 Kr.  
aufwärts, Stereoskop-Kasten u. 12  
Bildern 2 fl.  
Großes Lager modernster Galanterie Waaren zu  
bedeutend herabgesetzten Preisen. 11073

## Neues Orpheum

ehem. Belezny-Garten. 9941  
Täglich Vorstellung im Saale.  
Auftreten des neu organisirten  
Suden-Quartetts  
N. Schwarz.

Auftreten der englischen Quettistinnen Miss Lilly und  
Lotti Walton, Mr. MORO, genannt der eiserne  
Troubadour, Barterre-Gymnastiker-Gesellschaft Henri  
William, bestehend aus 4 Personen, der  
Marmor-Statuen-Gesellschaft Geister, bestehend aus 5  
Damen, der Tiroler-Gesellschaft Lückel bestehend  
aus 5 Personen, der beiden Clowns Otto und Franz,  
der ungarischen Volkslieder-Sängerin Karoline Galah,  
sowie Auftreten des Komikers Scholz.

## Széchenyi-Promenade.

Heute,  
Großes Militär-  
Musik-Konzert

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn  
W. Nigg, mit vollständig neuem Programm. 9901  
Anfang 7 Uhr.

Radialstraße, Ecke der Petöfögasse,  
vis-à-vis der Oper



täglich zu sehen von  
Morgens 10 Uhr bis  
Abends 9 Uhr das  
weltberühmte  
Liliputaner  
Paar,

welchem die hohe Ehre  
zu Theil wurde, sich  
vor Ihrer k. u. k. apo-  
stolischen Majestät der  
Kaiserin im Monate Mai d. J. in der Hofburg zu Wien  
zu präsentiren. 1. Herr Heinrich, genannt Marquis  
Wolge, 31 Jahre alt, 28 Zoll hoch und 20 Pfund schwer.  
2. Seine Braut, Marquise Louise, 23 Jahre alt, 29 Zoll  
hoch und 20 Pfund schwer. Als Kontrast wird sich noch  
Frl. Amalie, die größte Dame, welche bis jetzt gezeigt wurde,  
präsentiren. Achtungsvoll der Reprezario S. Sedelmeyer.  
Entrée I. Platz 30 Kr., II. Platz 20 Kr., Militär ohne  
Charge und Kinder die Hälfte.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

## Ausverkauf

von allen Sorten  
Teppichen, Möbelstoffen, Vorhängen und Decken.

Wegen Renovirung unserer Geschäfts-Lokalität wird ein großer Theil unseres älteren  
Lagerbestandes aller Gattungen Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge und Decken zu bedeutend herab-  
gesetzten fixen Preisen ausverkauft.  
Auswärtige Aufträge werden bestens ausgeführt.

## Weiss & Rosenfeld,

Elisabethplatz.  
NB. Bettvorleger und Sophatteppiche werden besonders billig ausverkauft.

## Weihnachts-Geschenke.

Mikroskope . . . v. fl. 5.— aufw.  
Fernrohre . . . " " 5.— "  
Feldstecher . . . " " 5.— "  
Metallbarometer (auspr.) " " 5.— "  
Theater-Perspektive " " 5.— "  
Brillen und Lorgnetten " " 1.50 "

### SIMON WALDSTEIN

kais. und königl. Hof-Optiker  
in Wien und 11105  
BUDAPEST.  
Dorotheengasse Nr. 5.

## Für Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke

empfehle ich wegen vorgerückter Saison nach-  
stehend verzeichnete Damen-Konfektions-Artikel zu  
halben Preisen.

Winter-Jacken von 10 fl. aufwärts.  
Winter-Mäntel von 12 fl. "  
Winter-Pelze von 30 fl. "  
Tuch-Röckchen von 4 fl. 50 Kr. "  
Tuch-Unterrocke v. 1 fl. 50 Kr. "

### Sigmund S. Hoffmann,

Budapest, Schlangengasse 6.

## Wegen Aussteigerung unseres Geschäftslokales

verkaufen wir sämtliche Seiden- u. Modewaaren,  
Teppiche und Decken zu tief herabgesetzten Prei-  
sen. Für Weihnachts- und Neujahrsgeschenke  
empfehlen wir  
schwere echte Plaidstoff-Kleider, 9 Meter  
4 fl. 2, 3, 3.50,  
glatte Diagonal- und Ripsstoff-Kleider, 9  
Meter 4 fl. 2.50, 3, 3.50  
franz. Indisch-Foulé, 9 Meter 4 fl. 4.50 in reich-  
ster Auswahl. Hochachtend

### Ruh & Mangold,

Elisabethplatz 3. 10894

## FASANE,

Gasen, Wildschwein, Hirsch, Rehe, Reb-  
hühner, Ganshühner, Grammetzsvögel  
u. sonstiges Wild, feierliche Bouleard u.  
Rayanne bei  
PAL K., Wildhändler,  
Budapest,  
Hauptgeschäft: Ecke Fischplatz. Filiale: Rathhaus-  
platz, Kirchengebäude. 10512  
Bestellungen nach auswärts prompt gegen Nachnahme.

## Erster Budapester Möbel-Bazar und Papier-Tapeten-Fabrik Áldási Ignác

Möbel-Bazar Deák-gasse 7. — Tape-  
ten-Niederlage Neue Wienergasse 4.  
empfehlte seine Fabrikate in Möbeln, Tapeten u.  
Dekorationen. 9696  
Ausführliche illustrierte Preiscurante, sowie Ta-  
petenmuster auf Verlangen.

Allerlei.

(Die schönste Dame.) In Baden ist vorgestern die Gräfin Karl Esterházy im Alter von 40 Jahren gestorben. Die Gräfin erregte zu einer Zeit durch ihre Schönheit außerordentliches Aufsehen, man hielt sie in Wien für die „schönste Dame“.

(In Ungnade gefallen.) Aus Petersburg wird vom 13. d. gemeldet: Vorige Woche wurde der bisherige Adjutant des Großfürsten Ladimir, Mittelmeister Graf Schuwalow, plötzlich verabschiedet.

(Werkwürdiges Unglück in einer Familie.) Aus Schwandl, Bezirk Braunau, wird unter dem 8. d. geschrieben: Nicht leicht werden sich in einer Familie in einer und derselben Stunde zwei ganz gleiche Unglücksfälle ereignen haben, wie gesehrt sich in der Thalerischen Familie in Schwandl ereigneten.

(„Sch lauf' davon.“) Man erzählt folgendes Geschichtchen, welches launig genannt werden könnte, wenn es sich nicht um hochernste und, wie sich gezeigt hat, ver-

hängnißvolle Dinge handeln würde. Direktor Bukovics veranlaßte das Hilfspersonal seines Theaters, schärfte demselben sorgfältig ein, was jeder Einzelne im Falle eines entstehenden Brandes zu thun habe, und nahm dann eine Art Examen vor, um sich die Ueberzeugung zu verschaffen, ob Alle ihn verstanden haben.

(Verbanntung eines Ex-Kaisers.) Wie die Blätter von San Francisco melden, ist dort der Ex-Kaiser (Taikun) von Japan, der in dem Aufstande von 1868 gezwungen wurde, seiner Herrschaft zu Gunsten des geistlichen Oberhauptes der Japanesen, des jetzigen Mikado Mikhito, zu entsagen, eingetroffen, um von nun an als sächlicher Bürger in den vereinigten Staaten zu leben.

(Theaterbrände.) In einem der Katastrophen im Ringtheater gewidmeten Artikel zählen die „Times“ die größten ähnlichen Unglücksfälle der neuen Zeit auf. Die Wiener Katastrophe überbot an Umfang des Unheils den größten bisher vorgekommenen Theaterbrand der Neuzeit.

(Eine unangenehme Reminiscenz.) Zu Anfang der Dreißiger-Jahre wurde im englischen Parlamente ein Gesetzentwurf eingebracht, die Eigenthümer von Sklaven in Demerara für ihre durch die Befreiung der Letzteren erlittenen Vermögensnachtheil zu entschädigen.

früheren Eigenthümer vom Parlamente auch entschädigt werden müßten. Der Gesetzentwurf ging durch und das Parlament votirte an zwanzig Millionen Pfund Sterling für Entschädigung an Eigenthümer der Sklaven in Demerara. Von dieser Summe erhielt Mr. Gladstone in Liverpool, der Vater des jetzigen Premier-Ministers, den Betrag von 68,000 Pfund für 880 Sklaven, die er in Demerara besessen hatte.

(Eine Million für ein Kinderasyl.) Der unlängst verstorbene Marquis Tullot-Lomellini aus Genua hat, wie der „Stalie“ von dort gemeldet wird, in seinem Testament sein ganzes, aus mehr als einer Million Francs bestehendes Vermögen der Municipalität von Genua zu dem Zwecke vermacht, daß ein großes Kinderasyl für Kinder beiderlei Geschlechts davon erbaut werde, welches den Titel „Asyl Tullot-Lomellini“ führen wird.

(Bestrafes Extempore.) Aus Graz, 12. d., schreibt man: Kürzlich wurde hier „Dora“ gegeben. Bekanntlich wird in diesem Drama von einer Flintenschießung erzählt, welche die spanische Regierung konfiszirt hat. Der Schauspieler Herr Willhain, welcher in der betreffenden Szene beschäftigt war, sagte nach dieser Erzählung: „Ja, ja, im Konfisziren sind die Regierungen groß.“

(Eine erstaunliche Leistung eines Hundes.) erzählt die „Saargem. Ztg.“: „Ein Förster aus dem Birkenfeldischen brachte vor einigen Tagen einen Hühnerhund aus der Bahn zum Verkauf nach Saargemünd und ließ ihn zu diesem Zwecke bei einem Kollegen zurück. Der Hund entließ jedoch noch selbigen Tages des Abends gegen 5 Uhr seinem neuen Herrn und wurde überall vergeblich gesucht.

(16. Fort.)

Zenobia.

Roman frei nach dem Französischen des Francois de Boisgobey.

Freilich hatte jede Partei sich dort ihren gesonderten Platz gewählt, um sich möglichst wenig dem feindlichen Elemente zu nähern. Die Buonapartisten hatten ihr Hauptquartier im Café Montonier aufgeschlagen, die Royalisten wählten das Café Valois, und schließlich wäre es dem Unbedachten wahrscheinlich ergangen, der seine Halbbrüder im Feindeslager hätte nehmen wollen.

Fremde Offiziere zogen die Cafégärten vor und nahmen dort Eis und Limonade, ehe sie sich nach den Spielhäusern begaben. Denn diese Fremden waren hungrig nach den Freuden der Weltstadt Paris und wollte jede Minute ihres Aufenthaltes dort benützen, dieselben in vollen Zügen zu genießen.

Namentlich war es das Hazardspiel, was sie anlockte, es und sie waren nicht sonderlich glücklich an grünen Tische, diese Helden, denn während der ganzen Zeit der Okkupation von Paris machten die Spielbanken die glanzendsten Geschäfte. So verlor zum Beispiel der tapfere General Blücher am ersten Abende seines Einmarsches die Kleinigkeit von hunderttausend Francs bei Frascati.

Namentlich in den ersten Tagen drängte sich Alles um die grünen Tische. Und dieser Umstand war Lucien Bellfond höchst unangenehm, denn der hübsche Lieutenant und angebetete Held der blonden Armande Bernede opferte seit einer vollen Woche bereits an den Altären der launischen Glücksgöttin hier, in Nummer 154.

— Ja, Lucien hatte sich in den Strudel der wogenden, falschen See gestürzt, wo Sirenen lauern und Locken und hinunterziehen den Unbesonnenen in ihre Tiefen, jener verderbbringenden See, die da Leidenschaft für das Spiel genannt ist. Am grünen Tische wollte er erobern, was ihm fehlte zu jener Summe, die der Preis für die Geliebte sein sollte.

Da er tagsüber in den Komptoirs des Bankiers Bernede beschäftigt war, konnte er nur des Abends spielen, nämlich zu den Stunden, wo das dichteste Gedränge stattfand um die Banken des Trente et Quarante und Houlette.

Schon ein paar Mal wäre er beinahe in Streit gerathen mit fremden Offizieren hiebei, und es gehörte wirklich der Feuerreifer und die verzweifeltsten Entschlüsse des jungen Lieutenants dazu, um allnächtlich so den Doppelkampf mit der Glücksgöttin und den übrigen Bewerbern um deren Gunst aufzunehmen. Er spielt unter besagten Hindernissen also täglich von sieben bis

zehn oder elf Uhr Abends; auch oft nur bis gegen die neunte Stunde, wenn er fand, daß er keine „glückliche Hand“ hatte und nichts weiter wagen könne.

In der That war er an den ersten Abenden nichts weniger als glücklich gewesen, da er über zehntausend Francs an Trente et Quarante gespielt. Allein bald wandte sich das Glück und er hatte einen Gewinn von fünfzigtausend Francs vor sich. Zwei Tage später sah er diese Summe verdoppelt. Also war bereits ein starkes Drittel der erforderlichen Summe in seinen Händen. Er sah Alles im rosigsten Lichte, der glückliche Lucien.

Bernede behandelte ihn, als sei er bereits sein Tochtermann; Armande lächelte ihm womöglich zu, so oft sie ihn begegnete, und daß dies häufig der Fall war, dafür trug die blonde Kleine ihr Möglichstes bei.

Was seine Hingabe zu dem Geheimbunde der Freimaurer betraf, gedachte er derselben kaum mehr und er sah seinen Freund Marfor ebenfalls nicht, wie vordem, wo er fast täglich nach dem Frühstück mit diesem ein Stündchen zu verplaudern pflegte.

Heute, an dem Tage, der folgen schwer genug für Lucien Bellfond werden sollte, war Paris in neuer Aufregung. Die beiden anderen Armeen der Allirten näherten sich Paris. Kaiser Alexander von Rußland und Franz, Kaiser von Oesterreich, wurden erwartet, und schon zeigten sich Offiziere in der Uniform jener Armeen in den Spielhöfen des Palais Royal. Schottländer in kurz geschnittenen Hosen, Kosaken in weiten Bludersosen, Oesterreicher in weißer Uniform und Engländer in scharlachrother Stiefen und drängten einander hier um die Wette. Alle Sprachen Europa's wurde vernommen.

Schweigend und finstern, ja drohend, mengten sich unter diese Fremden die wetterbraunen Söhne des Landes, in langen Kaputtröcken, das rothe Ordensband der Ehrenlegion und die Kriegsmedaille an der Brust. Sie repräsentirten Frankreich, das in Staub getretene Frankreich, das indes noch immer achtungsgebietend und furchtbar genug erschien, und den selbst diese Eindringlinge hier nicht einen gewissen Grad von Theilnahme versagen konnten.

Lucien tauschte hie und da Grüße aus mit mehreren Waffenbrüdern und beeilte sich dann, Platz zu finden an der Spielbank.

Er wollte heute sein Spiel etwas forciren, um so eher die unangenehme Empfindung gespannter Erwartens los zu werden, die so viel des Peinlichen für ihn haben mußte. Er trug hundertzwanzigtausend Francs in der Tasche und baute Luftschlösser in seinem goldensten Träumen für diesen heutigen Abend.

Schon ward aufs Lebhafteste gespielt an der Trente et Quarante-Bank, als er den Saal betrat. Diese Bank gewann und gewann in fabelhaftester Weise und die zweihunderttausend Francs, die Lucien

zu erobern wünschte, lagen auf dem grünen Tische hier vor den Croupiers und kamen zumeist aus den Taschen zweier fremder Offiziere, edler Briten nämlich, die mit echt englischem Gleichmuth ihr Gold verloren und wie rasend dennoch immer aufs Neue pointirten.

Ein französischer Lieutenant konnte sich keine hübschere Gelegenheit wünschen, seine Taschen zu füllen und Revanche zu nehmen zu gleicher Zeit für Waterloo, als diese Stunde hier an der Spielbank Nummer 154.

Darum spielte Bellfond stets die entgegengesetzte Farbe der beiden Nothröcke.

Diese pointirten fortgesetzt auf schwarz; er setzte jetzt sechstausend Francs auf roth. Fortuna war ihm auch hold.

Die Croupiers kannten Lieutenant Bellfond hier und waren nicht gewöhnt, ihn so stark pointiren zu sehen, namentlich zu Beginn seines Spiels.

Sie verdoppelten seinen Einsatz mit unverkennbarem Vergnügen und schoben ihm die gewonnene Summe lächelnd zu. Aber dieser wies sie zurück und ließ die „Masse“ stehen.

Noch zwei Züge und er hatte achtzehntausend Francs Reingewinn vor sich.

— Nur zwanzig Minuten noch dies Glück und ich brauche nie wieder diese Räume zu betreten, dachte er im Stillen.

Indes verstrich diese Frist nicht ohne einige Schwankungen in seiner Chance, die schließlich sich dennoch günstig für ihn stellte, denn jetzt hatte er neunzigtausend Francs vor sich; die beiden Briten verloren, welche stets auf Schwarz weiter setzten und mit gleichem Pflanzma an der Bank stehen blieben.

Sie schoben ihre Einsätze so gelassen hin, als seien sie nicht lebende Menschen mit Fleisch und Blut, sondern ein paar Automaten, die man an die Bank gestellt und die, einem gewissen Mechanismus zufolge, Trente et Quarante dort spielten.

Bellfond hingegen glühte wie im Fieber und stand in vorgebeugter Haltung da, den Arm erhoben, als gelte es, eine feindliche Batterie zu eröffnen, und alle Anwesenden verfolgten mit größtem Interesse diesen Kampf zwischen ihm und den Engländern, indes die Spielpächter Bellfond mit einiger Unruhe anzusehen begannen. Ging es so weiter, sprengte dieser schließlich die ganze Bank.

Man wußte aus Erfahrung, wie dieser Spieler es hielt mit seinen Einsätzen; immer zum Nachtheil der Bank auf „Masse“, immer sich entfernend, wenn er kein Glück hatte. Solch kalte, berechnende Spieler sind die gefährlichsten für die Pächter des Trente et Quarante. Aber sie werden dennoch mit großer Rücksicht an der Bank behandelt, denn was sie im

Literatur.

\* Wir haben bereits kurz der Gedichte Joseph Rijs' gedacht, welche soeben in zweiter Auflage erschienen sind, und wollen heute nochmals auf diese Publikation zurückkommen, welche wir der besondern Beachtung unserer Leser empfehlen.

\* Von Adolph Rodew's praktischer deutscher Grammatik in Briefen nach dem System Toussaint-Langenscheidt (Gyakorlati német nyelv tanleveléknél) ist soeben das erste Heft der zweiten Auflage im Verlage von Gustav Grimm erschienen.

Großen gewonnen, können sie eben so gut auf gleiche Weise wieder verlieren.

Die beiden Engländer spielten weiter, doch war ersichtlich, daß Ihnen der Vorrath auszugehen begann.

Der Verlobte der schönen Armande Bernede schwamm buchstäblich in Entzücken. Noch ein paar glückliche Züge und er hatte, was er wollte, die Summe von dreihunderttausend Francs; es fehlte davon nur die Kleinigkeit von vierzigtausend.

Wieder verloren geht die beiden Briten. Wir haben vergessen, ihr Signalement zu geben bisher und wollen dies nachholen.

Mit demselben Gleichmuth und all der Zähigkeit, die ihr großer Heerführer Wellington drei Wochen früher auf der Ebene von Waterloo an den Tag gelegt, als die französische Kavallerie seine Truppen niedermetzte, standen sie gegenüber dem Mißgeschick am Spieltisch hier.

Es war ein preussischer Offizier, die Brustseite voll Orden, in Majorsuniform, den linken Arm in der Binde, das rechte Auge mit einem schwarzen Pflaster bedeckt, einer der Blessirten von Ligny ohne allen Zweifel.

(Fortsetzung folgt.)

J. PRINDL em. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten. Heilt bekanntlich jeden Harnröhrenfluß, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziel Geheime Krankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach seiner sich 1000fach glänzend bewährten neuen Heil-Methode.

Liquidations-Anzeige.

Von einem in Zahlungsstörung gerathenen großen Etablissement Englands wird mir, als Bevollmächtigten für die österr.-ungar. Staaten, Folgendes anvertraut: Werkaufen Sie um jeden Preis partienweise, so rasch als möglich, da ein riesiges Lager angeschafft und Käufe dringend notwendig ist.

- 1. Englische Britanniafilber-Kinderlöcher. 2. Englische Britanniafilber-Kinderlöcher. 3. Englische Britanniafilber-Kinderlöcher. 4. Englische Britanniafilber-Kinderlöcher.

Asthma. Ein schnell u. sicher wirkendes Mittel gegen Asthma, von ärztlicher Seite erprobt und als zuverlässig empfohlen, verhindert gegen Franco-Einbindung von 2 fl. 50 kr. oder 5 Mark franco 10751 Dr. Ernst Firtl, Apotheker im Kurort Gleichenberg, Steiermark. Depot in Budapest: Moritz Joseph von Zborst.

500 Gulden zahle ich dem, der beim Gebrauch von Mosler's Zahn-Pfundwasser, 3 Fläschchen 30 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 10 kr. extra.) W. Rösler's Nefte (G. Winkler), Wien, I., Regierungsgasse 4. In Budapest bei St. Dankovsky, Josephsplatz Nr. 2. 11071

Zur Beachtung für Rheumatismus- u. Gicht-Leidende. Die Lairig'sche Waldwoll-Waaren-Fabrik in Remda, Thüringen macht hiermit bekannt, daß sich das Hauptdepot, deren Waldwollfabrikate und Präparate für Ungarn lediglich bei Herrn Joseph Sigmund in Budapest, Rathhausgasse Nr. 2-4, befindet und daß somit lediglich diese Firma die echt Lairig'schen Waldwoll-Produkte direkt aus unserer Fabrik bezieht.

Wihnachts- u. Neujahrs-Ausstellung 1881 der vereinigten österr.-ung. Textil-Industriellen.

Preis-Courant: Senden: Oxford, gepußt, echtfarbig 80 kr., dieselben hochfein fl. 1.20. Oxford, echt englisch, prachtvoll fl. 1.50, weiß Shirting, elegant fl. 1. daselbe sehr fein fl. 1.25, hochfein fl. 1.50. Leinen-Creas-Hosen 75 kr.

Schutz gegen den Tod. Jede Erkältung absolut ausgeschlossen, mit Woll-Brust- und Achsel-Einlagen. 2 Stück in Karton für Herren und Damen 6 fl. In Leibchen-Form per Stück fl. 2.50 Chiffon oder Shirting à 20 Meter zu fl. 5, 6-7, Creas-Leinen à 23 Meter zu fl. 5.50. Feinste und echte Brünner Schafwollstoffe, Winterwaare.

Für eine komplette Anzug fl. 5.50, für einen langen Winterrock 6 fl., Reijesplaid, so lange der Vorrath reicht (sehr großes Stück) fl. 3.75. Fabriklager der Schwabacher Schafwoll- und Hanell-Grzeugnisse unter Garantie. Rothe Hanell-Hosen für Mädchen von 4-12 Jahren 80 kr. bis fl. 1.20, für Damen fl. 1.80, Kleider für Mädchen von 4-12 Jahren fl. 1-2, für Damen fl. 3.50. Röcke für Mädchen von 4-12 Jahren 80 kr. bis fl. 1.20, für Damen fl. 1.50 und 1.80 hochlegant tambourirt, plüschirt und sehr komplet. Versandt per Kasse oder Nachnahme. Nichtkonvenirendes wird umgetauscht. - Für solibe Waare wird garantiert. Der General-Depositeur Julius Graetz, Wien, VII., Neubaugasse 4

Militär-Schule. Einjährig-Freiwilligen-Kurs in Budapest, große Kronengasse Nr. 13. Dieser Kurs besteht für solche junge Herren, welche ihrer Wehrpflicht als Einjährig-Freiwillige Genüge leisten wollen, die Befähigung hierzu aber erst durch Ablegung einer Prüfung darlegen müssen. - Dieser Kurs beginnt am 2. Januar 1882 und dauert sechs Monate mit täglich drei Abendvortragsstunden, damit die Teilnehmer tagsüber ihrer bürgerlichen Beschäftigung nachkommen können. Die Prüfung kann sowohl in der deutschen, als ungarischen und kroatischen Sprache abgelegt werden. Die Frequentanten erhalten in der Anstalt auf Wunsch auch Unterkunft und volle Verpflegung. Einschreibungen und Aufnahmen täglich in der Direktions-Kanzlei. - Programme auf Verlangen gratis. Die Direktion.

Pränumerations-Einladung. Mit 1. Januar 1882 eröffnen wir ein neues Abonnement auf den LLOYD authentischer Verlosungs-Anzeiger von österr.-ungar. und ausländ. Lotterie-Effekten, verlosbaren Staats- und Privat-Obligationen etc. Derselbe erscheint mit ungarischen und deutschen Texte monatlich 2-4mal, jedenfalls unmittelbar nach jeder bedeutenderen Ziehung. Der LLOYD wird die authentischen Ziehungslisten, sowie die Restanten, d. i. die gezogenen u. nicht behobenen Treffer, in leichtfaßlicher Kürze, zweckmäßiger und tabellarischer Uebersicht geordnet bringen und ist so mit dem Effekten besitzenden Publikum ein unentbehrliches Organ. Ueberdies wird diese streng sachgemäß und mit ganz besonderer Gewissenhaftigkeit redigirte Zeitschrift den wichtigsten Erscheinungen auf dem Gebiete des Bank-, Finanz-, Verkehrs- und Versicherungs-wesens unangenehm ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden u. in Original-Aufsätzen, sachgemäßen Mittheilungen und Notizen stets das Neueste u. Wissenswertheste bieten. Abonnementspreis franco ins Haus gestellt fl. 2. oder mit Postsendung ganzjährig nur fl. 2. Die Administration des LLOYD. Die Pränumerations geschicht am zweckmäßigsten pr. Postanweisung und ist zu adressiren an den Verlosungs-Anzeiger LLOYD, Budapest, Dorotheagasse Nr. 5.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Goldwaaren- und Uhren-Lager,**  
20 Jahre bestehend,  
**Nethy u. Comp.,**  
Budapest, Königsgasse 6.  
Um Zerthümer zu vermeiden, ersuchen wir das B. T. Publikum, unser seit 20 Jahren bestehendes und bestrenommiertes Juwelen- und Uhren-Geschäft mit einer nachgemachten Firma ähnlichen Namens nicht zu verwechseln.  
Für bei uns gekaufte Gegenstände leisten wir schriftliche Garantie. Nicht Gefälliges wird anstandslos umgetauscht.

Goldring für Dam. fl. 2.  
Mass. Gold-Schering fl. 4.  
Gold-Diamant-Ring fl. 7.  
Diam.-Ohrring, Gold fl. 14.  
6 Paar Silber-Desjert-Gehzeug . . . fl. 7.  
12 Paar Silber-Desjert-Gehzeug . . . fl. 14.  
6 Paar Silber groß. Gehzeug . . . fl. 13.  
12 Paar Silber groß. Gehzeug . . . fl. 25.  
Das Silber-Gehzeug ist vom k. Münzamt punziert und wird in seinem Etui versendet.

**Uhren:**  
Silber-Gehzeug mit Krystallglas . . . fl. 8.  
Silb. Anker-Krystallgl. fl. 10.  
Silb. Anker-Doppelm. fl. 13.  
Silb. Rem. Krystallgl. fl. 13.  
Silb. Rem. Doppelm. fl. 15.  
Silb. Rem. Doppelmantel, Anker . . . fl. 17.  
Gold-Dam. Krystallgl. fl. 23.  
Gold-Dam. Doppelm. fl. 24.  
Gold-Dam. Remont. fl. 30.  
Gold-Dam. Remont. Doppelmantel . . . fl. 30.  
Gold-Herren-Remont., Doppelmantel . . . fl. 42.  
Nicht Gefälliges wird retour genommen. Garantie 3 Jahre Pendeluhren von 14 bis fl. 80 fl. Illustrirte Preis-Courante gratis. 19636

**Vollkommene Ausbildung** für's Komptoir in der einf. und doppelten **Buchführung** (für Kaufleute, Fabriken, Sparkassen, Banken und Contonomie), Merkantil-Rechnen (Conto-currenten), Wechselkunde, Korrespondenz in der deutschen, ungar. und französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, bei S. Bloch, em. Handelschulprofessor, Radialstrasse 20. 44196

**Ein junger Mann** der Bauholzbranche, guter Detail-Verkäufer u. Sortierer, findet sofort Stellung. Jene, welche den hiesigen Platz kennen, werden bevorzugt. Näh. die Exp. 19612

**Ein Fräulein** wünscht in einem besseren Gast- oder Herrschaftshaufe die Kochkunst gegen Bezahlung gründlich zu erlernen. Gesl. Anträge unter „Kochkunst“ erbitet man bis 17. d. M. poste restante Budapest. 19574

**Tüchtige, intelligente Blagagenten,** der ungarischen Sprache mächtig, erhalten sofort einen neuen, guten Artikel zum Vertrieb. Näh. in der Exp. 19699

**Kerepeserstrasse 12 bei Albert Ellinger sind aus dem k. Verfabriant ausgelöste Gold, Silber, Juwelen u. Uhren zu den billigsten Preisen zu haben.** Dasselbst sind auch ganz neue Gegenstände und werden Uhren unter 5jähriger Garantie verkauft. Reparaturen werden aufs billigste berechnet. Provinzaufträge aufs gewissenhafteste effectuirt. Preis-Courante gratis. 18235

**Eine französische Gespielin,** ein Kindermädchen, bessere Bonne und mehrere tüchtige Erzieherrinnen suchen unter sehr bescheidenen Bedingungen Engagement. Wohnhaft im Lehrerinnenheim, Leopoldsgasse Nr. 19, Parterre. 19672

**Stuhlflügel,** fast neu, kreuzförmig, mit breiter Metallplatte, ferner: **1 kleine Garnitur, 1 Kinderbett, Chaiselonge, großer Vorhausstufen** überfedlungshalber billigst zu verkaufen. Radialstrasse 4, 1. St. Th. 12. 19667

**En gros-Verkauf** von vorzüglicher **Bodenglanzwichse,** in Tafeln à 40 Kr., wo eine für ein mittelgroßes Zimmer hinreicht und einfach in Wasser gelöst gebraucht wird, wird besonders zum Wiederverkauf den Herren Kaufleuten bestens empfohlen. Bestellungen an **Apotheker Dr. Fränkel, Ungvár.** 19582

**Garzer Kanarienvogel,** Roller mit Hohltouren und Nachtigallschläger, Abends angenehm zum Anhören, empfiehlt franko gegen Nachnahme zu 8 K. Chr. Kampfenfel in Wieda a/Sar, Herzog. Braunschweig. 19523

**Geldvorschuße** auf Gold, Silber, Juwelen, Staatspapiere, Lose, Versicherungsscheine, bei höchster Bezahlung, solidester Bedienung, größter Sicherheit und billigsten Zinsen.

**Geldanlagen** werden im Kontocorrente mit 7% verzinst bei Nethy & Comp., vorm. Rotter, Goldhandlung, Hatvanerg. 13, Komptoir im Hofe rechts. 19542

**Ein Kommiss** vom Spezereifache findet sofort Aufnahme bei **Edwig Vrenn in Ujöd;** derselbe muß äußerst solid, von gutem Hause sein und von seinem Chef anempfohlen werden. Die aus einer Provinzstadt, haben den Vorzug. 19651

**1 Gutsverwalter** (Christ) wird für eine selbstständige Herrschaft gesucht. Näheres **Agentur Fortuna, Gr. Kronengasse 3, 1. St. 6.** **Geld zu 6% Zinsen** auf Häuser u. Grundbesitz für ganz Ungarn, im Amortisationswege rückzahlbar, bejorgt die konzeptionirte Agt. Fortuna, Gr. Kronengasse 3, 1. St. 6. 19698

**Türkische Pflanzen** schönste, ausgeführt größtenteils, nach französischer Art, in Kisten von 5 Kilo 2 fl. und 30 Kilo 10 fl. bei **Joh. Wm. Nadler & Comp., Akademiegasse Nr. 6.** 19668

**Aus dem Verfabriant.** **Echte Diamant-Ohrränge 12 fl. 50 Kr., echte Diamant-Ringe 9 fl., Medaillons 7 fl.** Die neuesten **Fagon Goldketten per Dukaten fl. 4.70 Gold-Uhren von 17 fl. aufwärts.** Sämtliche Waare vom k. Münzamt geprübt. Provinzaustr. gewissenhaft bei **U. Fried, Juwelier, Kerepeserstrasse 1, Hotel Schwau.** 10548

**1500 Härtere oder 1800 Schwächere** 60 Centimeter lange **Wurfspeile** versendet gegen Nachnahme franko für fl. 1.80. Ferner Musterkollektionen in Novitäten, wie Tischmatten, Blumentopfgitter, Damentaschen aus Feuerschwamm, imitirte Franz-Strickförschen, Holzflaschen und Anderes. Probeaufträge in Vorhinein. **Martin Bromm,** Holzwaaren-Fabrik, Kronstadt, Siebenbüraen. 19564

**Eine geborene Engländerin,** tüchtige Sprachmeisterin, hat noch einige Unterrichtsstunden frei. Gesl. Zuschriften an die Exp. unter „Englisch.“ 19681

**Eine Greislerei** ist Abreise halber zu verkaufen. Näh. die Exp. 19680

**Ein Fräulein** aus guter Familie, der deutschen und französischen Sprache mächtig, in der ungarischen u. italienischen ziemlich servirt, Klavierpielerin, wünscht zu einer distinguirten Dame oder zu erwachsenen Fräulein als Gesellschafterin zu kommen. Geneigte Anträge unter „G. B. 7“ an die Exp. 19561

**Mehrere Millionen** zu 5% Zinsen sind auf langjährige Annuitäten zu vergeben. Näheres bei **Stefan Virgl, Budapest, Königsgasse Nr. 6.** 19662

**Ein Komptoir** mit geräumiger Niederlage und großem Hofraum, in der Nähe der **Waldstrasse** oder des **Scuplages,** wird sofort zu mieten gesucht. Gesl. Offerte unter „D. B. 7733“ an Herrn **Rudolf Wasse (H. Sprong), Budapest, V., Göttergasse 3, erbeten.** 19693

**Ein Fräulein** sucht gegen mäßiges Honorar in Englisch u. Französisch Stunden zu erteilen. Gesl. Anträge unter „Mäßig“ an die Exp. 19692

**Ein Tott. Klavier** wird zum Kaufe gesucht, es kann auch fehlerhaft sein. Adresse in der Exp. d. Bl. unter „Klavier“ zu lassen. 19690

Ein in gutem Zustande befindliches **Klavier** wird zu kaufen gesucht. VIII. Bez., Stationgasse Nr. 36, 1. St., Thür 13. 19691

**Klavier-Unterricht** wird gegen Englisch und Französisch gesucht. Adresse unter „K.“ an die Exp. d. Bl. 19694

**Pianino,** gut im Ton, um 80 fl. zu verkaufen. Serbengasse 17, Thür 8. 19705

**3 schwarze, höchst elegante Stuhlflügelklaviere,** sind billig zu verkaufen oder zu vertauschen in Eder's Klaviermagazin, Franziskanerplatz 4. 19706

**Eine Französin** wird gesucht. Wo? sagt die Exp. 19634

Ein überpieltes **Pianino,** 70ftavig, ist gleich zu verkaufen. Näh. Königsgasse 34, 1. St., Th. 10. 19695

Ein geübter **Klavierspieler** für **Hausballe** wird empfohlen. Näheres in der Reichsbibliothek der **Rosa Bendiner, Leopoldstädter Kirchenpazar.** 19669

**Stuhlflügelklavier** vom k. k. Hof-Klaviermacher **Streicher,** in bestem Zustand, mit 240 fl., **Konzertflügel,** sehr wenig benützt, vom k. k. Hof-Klavierfabrikanten **Schweighofer** mit 360 fl., ein fast neuer **Stuhlflügel,** von dem renommierten Fabrikanten **Wolff in Wien** mit 320 fl., ferner ein neuer **Piccolo-Stutzen** mit breiter Metallplatte à fl. 300, ein neues elegantes **Pianino** à fl. 290, ein neues, starkes **Harmonium** mit 75 fl. sind gegen mehrjährige schriftliche Garantie nebst anderen überpielten und neuen Instrumenten billigst zu haben in der Niederlage der vereinigten, in- u. ausländischer Klavierfabriken von **Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4.** Anfragen werden bereitwillig beantwortet. **Das Lokal steht Jedermann zur geneigten Besichtigung geöffnet.** Überpielte Instrumente werden eingetauscht. 19704

**Geld für Recepte.** Von 200 fl. aufwärts für Kaufleute und Industrielle ist jeder Betrag zu haben, ferner gegen **Intabulation** auf **Budapester Häuser** zu 8% kleinere und größere Beträge. Näheres Königsgasse 38, 1. St., Th. 11, täglich von 1-3 Uhr. 19707

Circa 400 **Hektoliter diverse Leere Wein-Fuhrfässer,** sind sammt Kellereinrichtung billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 19697

**Engagement** sucht ein junger Mann, mit den besten Referenzen versehen, der viele Jahre in einem der größten **Produktions-Geschäfte** thätig gewesen, Waarenkenntniße besitzt und auch die **Buchhaltung** versteht. Gesl. Zuschriften unter „K. L. M. 23“ an die Exp. 19696

**Schlafzimmer,** Küchen- und Speisezimmer-Einrichtung, auf das modernste ausgeführt, ist um billigen Preis zu haben. Näh. bei **B. Doman, Tischlermeister, 8. Bez., Lustigegasse Nr. 4.** 19569

**Am anfang der Radialstrasse** ist ein schönes **Gassen-Zimmer** und Schlafzimmer in 1. St., mit separirtem Eingang, hochsein möblirt, von 1. Januar zu vergeben. Näh. **Neuweltgasse 14, 1. St., Th. Nr. 11.** Dieselbe Wohnung ist auch ohne Möbel und mit Küche zu haben. 19702

Das **Gouvernanten-Benononat** des **Prof. Senaül,** (Zrinyigasse 3), empfiehlt zum sofortigen Antritte: eine **Erzieherin** (ungarisch, Deutsch, Französisch, Klavier), Alles vollkommen. Eine franz. Bonne, eine norddeutsche **Erzieherin,** mit Staatsexamen für höh. Töchter Schulen, geübte Klavierpielerin, im Besitze der franz. Sprache, in Frankreich erlernt, tüchtig im Englischen, Zeichen, Handarbeiten etc., wohnhaft im Institute des **Prof. Senaül,** Budapest, Zrinyigasse 3, (nächst dem „Hotel de l'Europe“). 19701

**Intell. Stellenfuchende** Pension u. Logis finden pädagog. Kräfte, kommerzielle Fort- und landwirtschaftliche Beamte. Anweisung auf Stellen gratis. Näh. **Berechrs-Agentie, Budapest, 5. Bez., Promenadegasse Nr. 3.** 19702

**Geschäfts-Lotale** und Wohnungen, in einem schönen und reichen Städtchen, mit reich bevölkert Umgebung, Bahn-, Post- und Telegraphenstation, in Südbungarn, wo die Konkurrenz noch nicht überfüllt ist, sind am Hauptplatze, bestem Posten zur Entrichtung eines jeden Geschäftes geeignete Lokalitäten, mit oder ohne Wohnungen zu vermieten, eventuell das Haus mit guten Bedingungen zu verkaufen. Näh. die Exp. **MAUDE!** 19688

## Möbel-Industrie-Gesellschaft,

Budapest, Elisabethplatz Nr. 1 und Badgasse Nr. 9.  
**Tischler- und Tapezierer-Möbel,**

eigenes Erzeugniß aus bestem Material.

1 Pfeifen-Tagere . . . . .	v. fl. 2	1 Konfol m. Spiegel, pol. Nußh. v. fl. 30	
1 Nähtische . . . . .	v. fl. 6	1 Salontisch, politirt, Nußholz v. fl. 12	
1 Notenhalter . . . . .	v. fl. 6	1 Schreibtisch . . . . .	v. fl. 14
1 Notenständer . . . . .	v. fl. 6	1 Stager . . . . .	v. fl. 5
1 Toilettepiegel . . . . .	v. fl. 7	1 Kanapé, 6 Sessel, Nipstoff v. fl. 45	
1 Lehetische . . . . .	v. fl. 4	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Nipstoff v. fl. 65	
1 Theetische . . . . .	v. fl. 9	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Jutestoff v. fl. 75	
1 Salonkasten, Gläbig . . . . .	v. fl. 28	1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets, Gobelinstoff v. fl. 85	
1 Kleiderrechen . . . . .	v. fl. 2	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Jutestoff . . . . .	v. fl. 90
1 Kinderbett mit Neg . . . . .	v. fl. 24	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Gobelinstoff . . . . .	v. fl. 100
1 Silber-Tagere . . . . .	v. fl. 12	1 Kanapé, 2 große, 4 kleine Fauteuils, Seidenstoff . . . . .	v. fl. 130
2 Chiffone, politirt, Nußholz v. fl. 33			
2 Betten . . . . .	v. fl. 26		
2 Nachtkästchen . . . . .	v. fl. 12		
1 Waschkasten . . . . .	v. fl. 11		
1 Kredenz m. Nuff, polit. Nußh. v. fl. 24			
1 Auszugstisch für 12 Personen, politirt, Nußholz . . . . .	v. fl. 15		

Feinste Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen in Eichen oder Nuß, wie auch Boullé-Möbel in größter Auswahl. — Preis-Courante mit Illustrationen versende gratis und franko. Provinz-Bestellungen werden gegen 10% Angabe effectuirt. Verpackung 4%.

**MEIDINGER-Ofen.** 9700  
**H. Heim,** Budapest, Thonethof.

**Wasserdichte Pferddecken** mit Feders-Adjustierung.  
  
Aus schwarzem Ochthautstoff mit Wolstoff oder Jutezuzug gefüttert; dauerhaft und billig. Können auch mit Buchstaben, Monogrammen, Wapen versehen werden. Pferddecken für schwere Zugpferde, sowie Zunderdecken aus geminneten Stoffen. Auch aus Tuch mit Gummi-Einlage. Auf Wunsch zur Ansicht verschiebt. 10233

**Paget & Co.,** k. k. v. r. Garrik wasserfester Stoffe, Wien, 1., Nierengasse 12

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, so auch alle Folgezustände, Mannes-schwäche, hartnäckige Hautkrankheiten, heilt nach einer in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren bewährten ganz neuen Heilmethode gründlich unter Garantie des Erfolges auch noch so veraltete Nebel Spezialist  
**Doktor Pápai,**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, k. k. Komitats-Physikus, Budapest, Kerepeser-Platz. Ordiniert von 9-5 u. 7-8 Uhr. Auch brieflich. Für Damen separirte Wartezimmer.

Nur bei uns erhält man schon gegen vorberige Einzahlung oder Postnachnahme vor 4 fl. 50 Kr. eine elegante, solide, garantirt  
**Genfer Taschenuhr,**  
ein Prachtstück, aus ff. Silberkomposition erzeugt, kostet dieselbe überall 12 fl. Für Wiederverkäufer liefern wir diese Uhren pr. 1/2 Dugend mit 20 fl. Bestellungen erbitten wir unchestens, welche sodann pünktlich ausgeführt werden.  
**J. Bugányi u. Co., Wien, Weißgärder, Krieglitz**

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Dezember. (Die Eisenbahnverstaatlichung in Oesterreich und in Ungarn.) Der vor Kurzem in Oesterreich ausgeführte Pairschub hat gestern zum ersten Male seine Wirkung gethan: Das Herrenhaus hat die Regierungsvorlage über die Verstaatlichung der Elisabeth-Westbahn mit einer Majorität von 14 Stimmen — genau so viel beträgt die Zahl der neuernannten Pairs — angenommen. Da das österreichische Abgeordnetenhaus dieser Vorlage schon früher seine Zustimmung gegeben hatte, so bedarf der Vertrag, nach welchem die Elisabeth-Westbahn in den unmittelbaren Besitz des österreichischen Staates übergeht, nur mehr der Sanction der Krone, an welcher wohl nicht zu zweifeln ist. Nach dem erwähnten Vertrage wird die Elisabeth-Westbahn schon am 1. Januar 1882 vom österreichischen Staate faktisch übernommen, und die Verstaatlichungs-Aktion der österreichischen Regierung, welche bis jetzt in Folge der Opposition des Herrenhauses nicht vorwärts kommen konnte, wird nunmehr wohl ein beschleunigtes Tempo annehmen. Wiener Nachrichten zufolge soll schon in kurzer Zeit die Rudolphsbahn an h n, welche schon jetzt in staatlichem Betriebe ist, auch in den faktischen Besitz des Staates übergehen; nach dieser soll die Reihe an die Franz-Josephsbahn kommen. Mit der Erwerbung dieser drei großen Bahnkomplexe würde der österreichische Staat Eisenbahnlinien in der Gesamtlänge von 2498 Kilometern erhalten und er würde über zwei zusammenhängende Linien verfügen, deren eine das österreichische Gebiet beinahe in seiner ganzen Länge von Osten nach Westen, deren andere dasselbe von Süden nach Norden durchziehen würde; es ist einleuchtend, daß die österreichische Regierung dadurch in die Lage käme, einen entscheidenden Einfluß auf den gesammten Eisenbahnverkehr und namentlich auf die Eisenbahntarife auszuüben. Für Ungarn hat besonders der Uebergang der Elisabeth-Westbahn, welche derzeit den wichtigsten Exportweg nach Süddeutschland und der Schweiz bildet, in Staatsbesitz große Wichtigkeit, und es bleibt abzuwarten, wie sich die österreichische Regierung den Anforderungen des ungarischen Exportverkehrs gegenüber verhalten wird. — In Ungarn beabsichtigt die Regierung bekanntlich, schon binnen Kurzem dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Uebernahme von Eisenbahnen in staatlichen Betrieb zu unterbreiten. Wir haben bereits gemeldet, daß zu den auf diese Weise zu sequestrierenden Bahnen in erster Reihe die Siebenbürger Eisenbahn gehört. Nun wird weiter gemeldet, daß auch die Alföldbahn bald nach Inkrafttreten des betreffenden Gesetzes in staatliche Verwaltung übernommen werden soll. Die Nachricht klingt nicht unwahrscheinlich, denn die Alföldbahn bildet bekanntlich das Bindeglied der östlichen Linien und der Theißbahnlinien des ungarischen Staates mit der im Bau begriffenen Budapest-Semliner Eisenbahn, dann zwischen dieser letzteren Linie und der Dalfja-Brooder Eisenbahn, die nur über die Alföldbahnstrecke Theresiopel-Dalfja zu erreichen ist und auch den Verkehr mit Bosnien vermittelt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sowohl in Oesterreich als in Ungarn das Staatsbahnsystem in der nächsten Zukunft eine dominirende Stellung erlangen wird.

(Petroleumzoll und Petroleumsteuer.) Wenn die Bevölkerung bis jetzt von einer drückenden Steuer auf einen so notwendigen Verbrauchsartikel, wie das Petroleum, verschont blieb, so haben wir dies bekanntlich der Opposition des österreichischen Abgeordnetenhauses zu danken, dessen Ausschuss an dem betreffenden Gesetzentwurf wesentliche Veränderungen vornahm und welches die Gesetzentwurf überhaupt nicht erledigte. Gestern hat nun die österreichische Regierung einen neuen Gesetzentwurf über die Einführung einer Verbrauchsabgabe auf Petroleum und die Erhöhung des Petroleumzolles eingebracht. Wir haben diese Vorlagen wohl als das erste Resultat der in den letzten Monaten zwischen beiden Regierungen der Monarchie über die Revision des Zolltarifs geführten Verhandlungen zu betrachten. Wie einem Wiener Blatte von hier gemeldet wird, hänge die selbstständige Einbringung der Petroleumvorlage mit den Differenzen zusammen, welche zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung über den Zeitpunkt der Einbringung des revidirten Zolltarifs bestehen. Die ungarische Regierung besteht dieser Meldung zufolge darauf, daß die Zolltarifsvorlage erst dann eingebracht werde, wenn die Petroleumsteuer und der Petroleumzoll von der österreichischen Legislative genehmigt sind. Sie motivirt ihr Verlangen damit, daß bereits einmal eine von den beiden Regierungen vereinbarte Petroleum-Vorlage vom österreichischen Reichsrathe nicht angenommen worden sei; sie lege aber auf die Annahme des Petroleumzolles und der Petroleumsteuer in besonderes Gewicht. Die österreichische Regierung ist auf dieses Verlangen eingegangen. Da an eine legislative Erledigung der Petroleumsteuer-Vorlage vor den Weihnachtsferien nicht zu denken ist, wird der neue Zolltarif vor der zweiten Hälfte des Monats Januar den Parlamenten kaum vorgelegt werden. Die gestern im Reichsrathe eingebrachte Vorlage unterscheidet sich von der früheren vorzüglich in den Sätzen des Zolles und der Verbrauchssteuer, sowie darin, daß die Linien-Verkehrssteuer bei der Einfuhr in die sogenannten „geschlossenen Orte“ aufgehoben wird. Was zunächst den Zoll betrifft, so wird derselbe fol-

gendermaßen festgesetzt: Mineralöle, dann Braunkohlen- und Schiefertherr, 1. roh, zu Beleuchtungs-zwecken ohne Raffinirung ungeeignet: aa) schwere, deren Dichte 830 Grad übersteigt, 1 fl. 10 kr. Gold netto (gegen 75 kr. in der früheren Vorlage); bb) leichte von und unter 830 Grad 2 fl. (gegen 1 fl. 56 1/2 kr.). 2. Roh, nicht raffinirt, zu Beleuchtungs-zwecken verwendbar, 10 fl. (10 fl.). 3. Raffinirt, aa) schwer, über 870 Grad, 1 fl. 90 kr. (1 fl. 87 1/2 kr.); bb) leicht, von und unter 870 Grad, 10 fl. (10 fl.). Die Verbrauchssteuer wird mit 6 fl. 50 kr. (gegen 7 fl.) angenommen. Als Mehreinnahme aus der Zoll-erhöhung von 3 fl. Gold, dem jetzigen Satze, auf 8 fl. Gold brutto, gleich 10 fl. netto, erwartet die Regierung für beide Hälften der Monarchie den Jahresbe-trag von 5 Mill. Gulden in Gold; der Ertrag der Verbrauchssteuer wird mit 1 Million veranschlagt, während durch die Aufhebung der Linien-Verkehrs-steuer ein Ausfall von 200,000 fl. angenommen wird.

(Gemäßigung von Eisenbahntarifen.) In Bezug auf die in unserer Nummer vom 11. Dezember enthaltene Notiz, welcher zufolge „die Direktionen aller ungarischen Eisenbahnen — mit Ausnahme der Ersten Siebenbürger Eisenbahn — beschlossen haben, ihre Tarife für Eisen, Roheisen, Eisenerze und Holz-kohlen vom 1. Januar 1882 ab bedeutend herabzusetzen und dieselben in die Klasse C zu stellen“, geht uns von der Direktion der Ersten Siebenbürger Bahn folgende Richtigstellung zu:

„Es sind Verhandlungen im Zuge, welche im Interesse der vaterländischen Eisenindustrie die Aufstellung direkter ermäßigter Tarife für die Eisenwaren der Tarifklasse A, als auch für Roheisen, Eisenerze und Holz-kohlen — welche letztere Artikel in die Tarifklasse C ge-hören — im Verkehre zwischen ungarischen Stationen untereinander bezwecken. Zur Einleitung dieser Verhand-lungen hat unter Anderem gerade ein hierauf abzielender Antrag der Ersten Siebenbürger Eisenbahn den Impuls gegeben. Es ist nicht richtig, daß diese letztere Bahn sich an der erwähnten Tarifmaßregel nicht betheiligt, im Gegentheil hat die Erste Siebenbürger Bahn bedeutend ermäßigte, in den projektirten Tarif einzurechnende Fracht-sätze bewilligt, welche den seitens der königl. ung. Staats-bahnen konzessirten Frachtsätzen in Bezug auf Roheisen, Eisenerze und Holzkohlen vollkommen gleich sind und in Bezug auf Eisenwaren sich nur theilweise und in ganz unbedeutendem Maße von denselben unterscheiden.“

(Flügelbahn Neufohl-Wies.) Die Direktion der k. ung. Staats-Eisenwerke, resp. das Finanzministe-rium hat mit der ungarischen Landesbank bezüglich Aus-bau einer Bivalenz-Eisenbahn von Neufohl nach Bries be-hufs Einbeziehung der Rohneiser Eisenwerke in das Eisenbahnsystem einen Vertrag abgeschlossen. Die Bahn wird im Laufe des nächsten Jahres ausgebaut und die Baukosten werden durch jährliche Amortisationssum-men getilgt werden.

(Insolvenz in der Lederbranche.) Die Ver-handlungen, welche eine hiesige Lederfirma (F. J.) mit ihren Gläubigern wegen eines Ausgleichs eingeleitet hat, sollen, wie wir vernehmen, Aussicht auf Erfolg bieten.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 14. Dezember. Der Börse hat sich wieder eine lustlose Stimmung bemächtigt, welche nachtheilig auf den Verkehr und die Kurse einwirkt. So-wohl Spekulationspapiere als Renten haben sich heute in den Kurven gedrückt. Von Lokalpapiere waren die Aktien der Oungarischen Eisengießerei gefragt und wurden wesent-lich höher bezahlt. Im Allgemeinen war aber auch das Geschäft in Lokalpapiere ruhiger.

Die Vorkörse verkehrte noch in ziemlich fester Stimmung; österr. Kredit bewegten sich zwischen 365.10 und 364.30 und blieben 364.50, ungar. Eskomptbank wurde mit 122.50, vierprozentige Goldrente mit 90.27 1/2 bis 90.42 1/2 per Ultimo, Dnbahn-Prioritäten 1. Emission mit 91.90 gehandelt.

An der Mittagsbörse ermattete die Stim-mung, da von Berlin niedrigere Kurse gemeldet wurden; ungar. sechszehnte Goldrente wurde mit 119.70, vier-prozentige Goldrente mit 90.40 bis 90.30, fünfprozentige Papierrente mit 90.35 bis 90.30 geschlossen. Pester Stra-ßenbahn gesucht und mit 449 bezahlt. Österr. Kredit wichen von 364.60 auf 363.20, ungar. Kredit von 361.25 auf 360.25, Hypothekbank wurde mit 134.50 bis 134, ungar. Eskomptbank mit 122.50 bis 122, Generebank mit 198.50 bis 198, Industriebank mit 97, hauptstädtische Sparkasse mit 553 umgelegt. Von Industriepapieren kamen Oungarische Eisengießerei: Aktien mit 698 bis 700, Schlief-fsch mit 249.50 bis 249, Rimamurányer Eisenwerk mit 133.50 bis 133, Franklín mit 150 bis 149.50, Athenäum mit 632, Borstewiehmastanstalt mit 370 in Verkehr. Re-visen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francstücke 9.42—9.43, Reichsmark 58.10 bis 58.20, London 118.85 bis 119.

Die Abendbörse war fast ganz geschäftslos; österr. Kredit variirten zwischen 362.80 und 363.50, blie-ben 363.30, ungar. vierprozentige Goldrente mit 90.30 bis 90.35.

Getreidegeschäft. Für Weizen herrschte auch heute wenig Nachfrage; es wurden nur circa 8000 Mtr. zu schwach behaupteten Preisen umgesetzt. Von Veräufen sind zu notiren:

Th e i ß: 600 Mtr. 77.4 fl. zu 12 fl. 70 fr., 100 Mtr. 77.2 fl. zu 12 fl. 60 fr., 200 Mtr. 75.5 fl. zu 12 fl. 30 fr., 200 Mtr. 75 fl. zu 12 fl. 35 fr., 600 Mtr. 75 fl. zu 12 fl. 25 fr., 200 Mtr. 75.8 fl. zu 12 fl. 30 fr., 100 Mtr. 73.5 fl. zu 12 fl. 5 fr., 100 Mtr. 76.2 fl. zu 12 fl. 50 fr. — P e s t e r W o r - d e n: 100 Mtr. 76 fl. zu 12 fl. 25 fr., 300 Mtr. 75.3 fl. zu 12 fl. 25 fr., 300 Mtr. 73.8 fl. zu 12 fl., mit Anflug. — W e i ß e n b u r g e r: 500 Mtr. 74.4 fl. zu 12 fl. 25 fr. — W e s e r: 2650 Mtr. 74.5 fl. zu 12 fl. 25 fr. — D e r l a n d e r: 200 Mtr. 76.5 fl. zu 11 fl. 85 fr. — N o r d u n g a r i s c h e r: 100 Mtr. 75 fl. zu 11 fl. 50 fr., 100 Mtr. 74 fl. zu 11 fl. 50 fr., 150 Mtr. 73 fl. zu 11 fl. 30 fr., Alles per drei Monate.

R o g g e n: 300 Mtr. zu 8 fl. 10 kr., 200 Mtr. zu 8 fl. 80 kr., Weides per Kaffe. M a i s: walachischer, 2500 Mtr. zu 7 fl. 80 kr., 1250 Mtr. 6 fl. 80 kr., Weides per Kaffe. H a f e r 100 Mtr. zu 7 fl. 35 kr., 300 Mtr. 7 fl. 50 kr., Weides per Kaffe. T e r m i n e. Der Verkehr war sehr still, es wur-den nur einige Schüsse in F r ü h j a h r s w e i c h e n zu 7 fl. 8 und 10 fr. gemacht. Die amtlichen Notirungen der hiesigen Kornhülle blieben gegen gestern unverändert.

Terminne: Weizen per Frühjahr . . . fl. 12.25—12.30 Mais per Mai-Juni 1882 . . . 7.10—7.12 Hafer per Frühjahr . . . 8.20—8.25 Spiritus, Preßhefenwaare . . . 85—85 1/2 fr. Rohspiritus . . . 82—82 1/2 fr.

Lottoziehungen vom 14. Dezember. Prag: 2 34 37 26 36 Hermannstadt: 33 22 17 47 44

Fremdenliste.

- Vom 14. Dezember. Hotel de l'Europe. A. Gutmann, Bräuerer-Bef., Erlau. — Dr. J. Szigethy, Dir., Kaposvár. — Dr. J. Streda, Arzt, Siofok. — A. Gunderloch, Ing., Strazburg. — N. v. Mayr, Dir., Wien. — C. Hangelmann, Kaufm., Kaposvár. — V. Demeter, Priv., Wien. — C. Kuranda, Partikulier, Wien. — G. Kanis, Fabrik., Erlau. — M. Fischer, Kaufm., Wien. — A. Grünwald, Kaufmann, Wien. Hotel zur Stadt Paris. D. Bertsch, Kaufm., Wien. — S. Porjes, Kaufm., S.-Somlyó. — W. Abamies, Kaufm., Dresden. — J. Rosenberger, Kaufm., Szegedin. — J. Schmidt, Kaufm., Debenburg. — M. Schwarz, Kaufm., Szolnok. — M. Stern, Kaufm., Köbölut. — M. Kohn, Kaufm., Abony. Hotel zum weißen Hiesel. N. Feltán, Gutsh., Kaschau. — A. Fürchtner, Gutsh., Boden. — J. Heinrich, Gutsh., Sarkács. — B. Hubert, Waldinsp., Waizen. — J. Schön, Adv., Wien. — J. Wipfina, Bergwerker, Wághgy. — J. Diamant, Holzhändler, Szolnok. — L. Hüter, Restaurateur, K.-Kápolna. — A. Vogel, Kaufm., T.-Szt.-Márton. Hotel zum König von Ungarn. J. Moháry, Pfarrer, Verbó. — Frau J. Hajnal, Priv., Droszháza. — M. Rankow, Gutsh., Kula. — S. Székula, Gutsh., Kula. — F. Kech, Gutsh., Kula. — S. Szántó, Gutsh., Kula. — M. Legyenác, Gutsh., Kula. — N. Blanz, Gutsh., Kula. — G. Ladányi, Dekonom, Kaposvár. — S. Krublin, Beamter, Steinamanger. — S. Szűcs, Beamter, F.-Vtlo. — Dr. J. Stepanecz, Regimentsarzt, Kaposvár. — R. Szilady, Reserve-Lieutenant, Klausenburg. — J. Weininger, Fabrikant, Wien. — J. Lunzer, Kaufm., Wien. — J. Keinet, Kaufm., Wien. — D. Fleischer, Kaufm., Wien. — F. Lichtblau, Kaufm., Schlesien. — J. Hahn, Kaufm., Alba. — M. Lindermann, Kaufm., Alba. — N. Schachner, Kaufm., Steiermark. Hotel Pannonia. F. Fleischer, Gutsh., Heves. — J. Sipos, Gutsh., Vácszalu. — M. Foros, Gutsh., Jásztracs. — S. Szalkay, Gutsh., Mátékalka. — M. Schulhof, Gutsh., Pittese. — G. Lufa, Dekonom, Abony. — M. Strauß, Dekonom, N.-Droßi. — J. Weiss, Dekonom, B.-Lenk. — B. Kohn, Dekonom, N.-Káló. — J. Fernbach, Notár, Drejsfalva. — K. Maurer, Redakteur, Nyrégyháza. — J. Fleischer, Notár, Szakálháza. — J. Vordás, Apotheker, Mezödur. — J. Zimmer, Geschäftsleiter, Tólesva. — A. Glasner, Arzt, Szarvas. — J. Ebel, Kaufm., Mannheim. — S. Deutsch, Kaufm., T.-Szele. Hotel zum goldenen Adler. Frau M. Quiringi, Priv., Kecskemet. — Frl. J. Quiringi, Priv., Kecskemet. — L. Bombory, Priv., Kecskemet. — F. Deák, Priv., Kecskemet. — M. Szemere, Gutsh., Miskolc. — J. Zurenak, Gutsh., Droszháza. — Dr. L. Csurga, Arzt, Czegled. — Dr. Groß, Arzt, Miskolc. — E. Protopius, Direktor, Abod. Hotel Frohner. J. Mandl, Gutsh., Derecke. — D. Traján, Priv., Karánsebes. — S. Eisler, Kaufm., Wien. — G. Heinsheimer, Kaufm., Wien. — A. Fröhlich, Kaufm., Wien. — J. Klingmann, Kaufm., Wien. — J. Eichenwald, Kaufm., Gajca. — M. Milch, Kaufm., Pártány. — K. Fichtler, Kaufm., Dresden. Hotel Hungaria. J. Marquis, Priv., Paris. — S. Fried, Dekonom, Püsta Királyiág. — R. Zemlinshy, Direktor, S.-Laján. — H. Heilbut, Kaufm., Frankfurt. — M. Wiener, Kaufm., Preßburg. — S. Pürstler, Kaufm., Tulpines. — J. Marosfy, Kaufm., Gran. — J. Ehrenfeld, Kaufm., Wien. — A. Lederer, Kaufm., Wien. — E. Leo, Kaufm., Wien. Hotel zur Stadt London. D. Oljai, Priv., Preßburg. — J. Strajzer, Kaufm., Neubauel. — J. Würzler, Kaufm., D.-Szerdahely. — J. Lauber, Kaufm., D.-Szerdahely. — K. Pirlinger, Kaufm., Wien. — L. Veit, Kaufm., Brünn. Hotel zum weißen Schwan. J. Szinay, Priv., Miskolc. — U. Joannovic, Adv., Arad. — Frau J. Molnár, Doktorsgattin, Halas. — A. Schuhmann, Architekt, Graz. — G. Heis, Bäcker, N.-Pereg. — G. Kohn, Dekonom, Büspöf. — K. Szticsák, Kaufm., Klin. — A. Andráska, Kaufm., Dobos. — A. Weiss, Kaufm., Lacsháza. Hotel zur Königin Elisabeth. B. Kovács, Schulinspektor, Szatmár. — L. Ujházy, Professor, Kiskinda. — A. Gekner, Adv., T.-Szele. — S. Urag, Kattaster-Kommissär, Szatmár. — Frau L. Weinkopf, Wittmeisterswitwe, Wien. — L. Birnstingler, Kaufm., Arad. Hotel zur Königin von England. Graf Th. Pejacsevics, Gutsh., Nasits. — Grafin E. Forgách, Gutsh., Balpó. — L. Kulifay, Gutsh., Vecskeref. — A. Bakalovics, Stuhrichter, Vecskeref. — W. Rowland, Forstmeister, Arva. — J. Kubini, Verwalter, Arva. — J. Wiló, Kaufm., Szt.-Miklós. — E. Philipp, Kaufm., Wien. — Strankfy, Kaufm., Wien. Hotel National. K. Csapó, Gutsh., P.-Vogárd. — S. Szlaha, Gutsh., Szt.-Jván. — M. Kás, Gutsh., Debreczin. — E. Zichermann, Gutsh., Debreczin. — J. Schmidlung, Hauptm., M.-Theresiopel. — J. Selinel, Direktor, Dqb. — M. Fichtel, Kaufm., Tolnau.

Allen Kranken, welche am Magen und an der Lunge, an Blutarmuth, Erkältung, Husten, Heiserkeit, an Bleichsucht u. Hämorrhoiden leiden, kann geholfen werden.

An den k. k. Hoflieferanten Johann Hoff, kön. Kommerzienrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden, Erfinder und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, Wien, Fabrik Grabenhof, Bräunerstraße 2, Komptoir u. Fabriks-Niederlage: Graben, Bräunerstraße 8.

# Hoff'sches

Malzextrakt-Gesundheitsbier,

56mal von Kaisern und Königen, sowie von Prinzen und Prinzessinen, Großherzogen und Fürsten ausgezeichnet.

Die ersten echten schleimlösenden Hoff'schen Brust- u. Malzbonbons sind in blauem Papier; ohne die österr.-ung. registrierte Schutzmarke (Bildniß des Erfinders Johann Hoff) ist das Fabrikat gefälscht.

Malz-Chokolade und Malz-Bonbons.

Herrn Joh. Hoff, Wien.  
Inliegend sende ich Ihnen 10 fl. mit der höf. Bitte, 28 Flaschen Malzextrakt und 10 Pfund Malz-Chokolade zu senden. Ich hoffe, Sie werden mein heutiges Telegramm berücksichtigt haben. Ich zähle wohl schon zu Ihren ältesten Kunden, schon von Breslau her. Gern erinnere Sie sich noch an den Fall mit August Evers in Braunshweig, der wegen Lungenschwindsucht aufgegeben und dessen Sterbetag schon bestimmt für zwei Tage später vorausgesetzt wurde? Seht, nach Verlauf von 15 Jahren, lebt Evers in Mächen, in Folge des Genusses Ihrer Hoff'schen Malzextrakt-Präparate gesundet, stark an Körperumfang, frisch und gesund, seit 11 Jahren verheirathet und Vater von fünf blühenden Kindern.

Hamburg.  
Hochachtend  
E. Jacobi, Kapitän.  
**Johann Hoff's**  
Hauptgeschäft für Ungarn:  
Budapest, Erdberggasse 7,  
vis-a-vis der Hauptpost.

## Hektograph

patentirter Vervielfältigungs-Apparat, womit man von einem Original, als: Schrift, Bild, Simulationsplan, Porträt, Musiknoten, Zeichnung zc. binnen 15 Minuten 80 bis 100 Kopien auf trockenem Wege gleichzeitig vervielfältigen kann

## Schwarze Vervielfältigungs-Tinte

und verbesserte vorzügliche Vervielfältigungs-Masse wird bestens empfohlen. — Der patentirte Apparat ist mit einer Messingmarke versehen, worauf die Namen Smalzer und Husak, J. Lewinus eingepreßt sind. Die mittelste Hektograph hergestellten Abdrücke werden von den Postanstalten zu dem ermäßigten Postfahre wie andere Druckorten befördert.

Kopier- als Muster werden gratis und franco versendet schriftliche Anfragen sofort beantwortet. Wiederverkäufer erhalten Kommissionslager. Vertreter gesucht.

## Brief-, Schriften- u. Facturen-Ordner.

Der Ordner ist aus Holz gefertigt, solid gearbeitet, wiegt 1 Pfund, nimmt sehr wenig Raum ein und ist viel praktischer, als ein alphabetischer Briefkasten. Preis per Stück von fl. 3.— aufwärts.  
Joseph Lewinus, Wien, 1., Wabenbergstraße 9.  
Niederlage in Budapest: C. E. Wosner, k. ung. Hof-Papierhandlung, Elisabethplatz 7. 10089

## Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächestände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgelibel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, von dem Spezialisten

### A. BESENBEK,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohn: Budapest, Innere Stadt, (Ujvilágtoza) Neuweltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-Hause, ebenerdig rechts, die erste Thür.  
Ordinirt von Früh 9—4 Uhr Nachmittags und 7—8 Uhr Abends. 9939



46 Spielsachen  
fl. 2.28.

### Für nur fl. 2.28: 46 Geschenke,

eine ganze Sammlung der großartigsten Spielwaren.

1 schöne Schachtel Soldaten, 1 Kinder-Theater, 1 Panorama, ein rother Luftballon zum Steigen, 1 Würfel, 1 Zauberreife, 1 Kartoletto, 1 Sparrasse, 1 Schultafel für Knaben oder Mädchen, 1 Puppe, 1 Zauberuhr mit Uhrwerke, 1 Koffer, 1 Farben-Malerei-Kasten, 1 Bilderbuch, 1 Knauf-Pistole, 1 Trompete, 1 Kucheneinrichtung aus Holz und eine aus Blech, 1 Zinnspiel-Ebelfest, ein schönes Spiel, 1 Wasser-Kreis, 1 Dahn, der wecht, sammt einer Schachtel 25 verschieden neuer, noch nicht gefeher Christbaum-Spielzeuge und Spielzeug. Wunderlampen, Feuerwerk und sonstige glänzende und staunende Gegenstände. Diese ganze Sammlung kostet zusammen nur fl. 2.28. — Kiste dazu 26 fr.

### Für nur fl. 4.60: 66 Geschenke.

Folgende Sammlung, die bei Jedem, der sie gesehen, Staunen und Entzücken wachgerufen hat. Godard's Luftballon (Le Nouveau Monde), 1 Schachspielhaus, Depitt's Bilderbuch, große Ausgabe, 1 Korb oder sonstiges Spielzeug, 1 Mandolinetten-Musik-Instrument, 1 Garnitur Möbel, 1 unzerbrechliche Puppe, 1 Zauberreife, 1 Zauber-Luftkugel, 1 Bajazzo auf 2 Räder, 1 Säbel, 1 Gewehr, 1 Trompete, 1 Carton Holz-Küchengeräth, 1 Paar Ohrringe feinst, 1 Brochnadel, 2 Fingerlinge, 1 Reißfahne, ein Kreuzchen mit dem Hals Alles aus echtem Gold-Deutle, 1 prachtvolle Uhr sammt Uhrwerke, 1 reizende Goldbüchse, 1 Gesellschafts-Spiel von Gröbel, 1 Schachtel Soldaten, 1 feines Spielzeug und 10 ganz neue, noch nicht gefeher Christbaum-Spielzeuge und Verzierung, wie Wunderreife, elektrische Lampchen, die farbige Licht brennen, Lampions, Spiegel, Thiere aus gesponnenem Draht, langtas, bengalische Kerzen zc. Diese ganze Sammlung kostet insgesamt nur fl. 4.60, bei Versendungen für die Kiste 46 fr. separat.

### Folgende Sammlung zu fl. 8.50

ist für die reifere Jugend bestimmt; dieselbe umfaßt:  
1 Laterna magica, 1 kompletter fotografischer Apparat, um selbst photographiren zu können, 1 mechanischer Springbrunnen sammt magnetischen Hähnen, 1 Wiener Biber sammt Zitherschule und Schlüssel, die Saiten anzuziehen, 1 ganzer Kasten mit Tischlerwerkzeugen: Hammer, Hobel, Säge, Feilen, Zangen zc., 1 großes Tombola-Gewinnspiel, 1 Klavier vom besten Meister, zum Selbstunterricht, 1 ganzer Kasten, gefüllt mit den neuesten Gegenständen der Musik am Instrument, Baubereit zc. der Wahrsager King-Ku, 1 Buchdruckerkunst, womit man selbst drucken kann, dieses Alles zusammen kostet nur fl. 8.50.

### Für nur 5 Gulden.

Günstige Gelegenheit, sich sehr schöne, effektmachende und praktische Weihnachts-Geschenke anzuschaffen.  
1 Seidentuch für Damen, 1 Peluche-Mütze für Herren oder Knaben, 6 Kränze, nettellos, 3 Paar Mandelbrot, dreifache, 1 Epigramm, nettellos, 1 Medaillon-Band, mehrfarbig, 1 Cadenzstuch für Herren, 2 Kavaliers, 3 Cravattes für Herren, jedes anders, 6 Stück sehr pikante Photographien im allbekanntesten renommirten und kosteltesten

Waaren-Depot der Pariser Aktien-Gesellschaft,  
Wien, Stadt, Adlegasse 12, 1. Stock.  
Provinz-Anträge werden prompt ausgeführt.

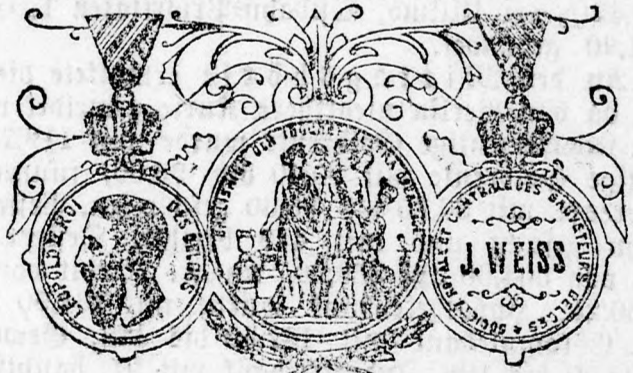
## Gummi u. Fischblasen.

Seit französisch, do 2-8 fl., wie auch Damen-Spezialitäten (Pariser Schwämme) pr. Dtz 4 fl. 60

MOR. POLLITZER, k. Bandagist,  
Dealgasse, Budapest. 10562

Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend pr. Post effektiert. Bei mir ist die berühmte Wunder-Druckfarbe zu bekommen preis per Ziegel fl. 3.50

Kaut vorgelegten vielen Dank- und Anerkennungs-schreiben ist diese Anstalt sehr zu empfehlen.



## Geheime KRANKHEITEN

jeder Art, so auch Schwächestände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden zc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen, in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Berufsstörung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Visiten)

von dem Spezialisten **J. WEISS,**

Prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungs-Arzt im k. k. Garnisons-Spital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in- u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen.

Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 6 (Bazar Paris), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7—8 Uhr, auch brieflich. Wartezimmer separat. Medicamente werden besorgt.

## Kaffee

der vorzüglichsten neuen Ernte in ein gross-Breiten.  
5 No. Guatemala, kräft., fl. 4.40  
5 " Cuba, grün fein " 3.—  
5 " Ceylon " 5.50  
5 " Plant. Ceylon, brill. " 6.—  
5 " Menado, hochedel " 6.25  
5 " Ceylon Perl, hochedel " 6.60  
Postfrei gegen Nachnahme. Feinsten Geschmack garantiert, da wir nur hochfeine Sorten versenden.  
Ludwig Harting u. Co.,  
Hamburg.

Zoeben erschien 11. febr. vermehrte Auflage  
**Die geschwächte Manneskraft,**  
berien Ursachen und Heilung.  
Vorgef. von Med. Dr. Wism.  
Preis fl. 2.

Sa haben in der Ordinations-Anstalt für 8028  
**Geheime Krankheiten**  
von Med. Dr. Bisonsz  
Mitglied d. Wiener med. Fakultät  
Wien, 1., Gunglsgasse 7.  
Vorzüglich werden die geschwächten Manneskraft, geheimer Ordinations-Anstalt von 11—4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt und werden Medicamente besorgt.  
Dr. Bisonsz wurde durch die Ernennung z. am. Universitäts-Professor a. h. ausgezeichnet.

## Kaffee

offerire pr. 1 Kilo  
Java, fl. 1.20, 1.30 u. 1.5  
Ceylon, fl. 1.40, 1.50, 1.60,  
Cuba, fl. 1.40, 1.50, 1.60,  
Mocca, arab., fl. 1.60.  
Verkaffee, grün, fl. 1.60,  
Bei Bestellungen von 5 Kilo zu jeder Poststation franco!  
Jof. Rotafel,  
Brünn. 11000

## Lokalveränderung.

Das Kunstblumen- und Damenhut-Geschäft

der Frau Delej (Deutsch) Berta befindet sich von heute ab  
Dealgasse Nr. 15, 1. Stock.

Delej Berta,  
(vormals Deutsch Berta.)  
11092

Galanterie-Fabriks-Niederlage.

## Wilh. Luksch,

Wien, Graben 30.

Grösstes Album- und Fächerlager in Wien.

Solid gearbeitete Quart-Album (für 200 Bilder) fl. 4, 6, 10—60.  
Seiden-Fächer von fl. 2—20. — Federn-Fächer von fl. 4—100.  
— Spitzen-Fächer von fl. 30—150.

Reizende Novitäten für Weihnachten, Montirungen  
Portemonnaie in Schwarz oder roth Zuchtig, gut gearbeitet, mit bestliebigem Buchstabenstich fl. 1.80.

Damen-Plüsch-Portemonnaie el. ausg. mit bestiegen Buchstaben fl. 2.  
Komplette Schreibzettel-Garnituren von fl. 15 an.  
Kassetten mit 50 Briefpapieren und 50 Couverts und bestiebigem Farbendruck-Initialien 75 fr.

Kassetten mit 50 engl. old style paper und elegantesten bestiebigem Initialien fl. 2.  
Verkauf zu fixen auf jedem Stücke ersichtlichen Fabriks-Preisen.

Bestellungen aus der Provinz per Nachnahme.  
Nichtkoncurirendes wird bereitwilligst umgetauscht.

Katalog auf Verlangen, Kataloge über Tanzordnungen und Cotillon-Artikel sind speziell zu begehren.

## Schöne Halstücker von 50 kr. aufwärts.

Für Weihnachten und Neujahr.

## Ausverkauf

50% unterm Preis.

Cravattes Cravattes Cravattes Cravattes  
30 fr. 40 fr. 50 fr. 60 fr. zc.

Cravatten-, Wieder- u. Gendensfabrik

**M. Philipsborn,**  
Radialstraße 59, Ecke Fabrikergasse.

Große Partien feiner Fischbein-Panzer-Nieder von fl. 1 aufwärts. Weiße und farbige Gendens von fl. 1. Feine Seiden-Sacktücher 75 fr.

Nieder-Putzanstalt u. Reparaturen.  
**Kravatten-Reparatur.**

Herren- und Damen-Krägen 15 kr.